MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

388 (23.8.1937) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-282210

24. AUG. 1937

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 56,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 388 | Mannheim, 23. August 1937

Urlaubsabbruch – großer Alarm in London

Man rechnet mit einer Kabinettssitzung wegen der Fernostkrise

Weltberühmtes Kasino in Flammen / Ein gerissener Versicherungsbetrüger entlarvt

Chamberlain will eingreifen

DNB London, 23. August.

Schlagartig berichtet jetzt die gesamte Londoner Montagmorgenpresse, daß Ministerpräsident Chamberlain in dieser Woche seinen Urlaub unterbrechen und nach London kommen werde. Die Blätter bringen zum Teil in sensationeller Weise die Ferienunterbrechung des Premierministers mit den Ereignissen im Fernen Osten in Zusamenhang.

„Times" meldet lakonisch:

Der diplomatische Korrespondent der „Times" berichtet, Chamberlain werde, bevor er König Georg auf Schloß Balmoral in Schottland besuche, für einen Tag nach London kommen. Wie verlautet, werde sich Chamberlain bei dieser Gelegenheit mit einigen Kabinettsmitgliedern in Verbindung setzen, um sich genauestens über die allgemeine Lage und besonders über den augenblicklichen Stand der Dinge in Schanghai zu unterrichten. Von einem geplanten Ministerrat wegen Schanghai will „Times" nichts wissen. Zum britischen Vermittlungsplan berichtet der Korrespondent, daß China sich grundsätzlich bereit erklärt habe, den Plan anzunehmen, vorausgesetzt, daß Japan das gleiche tue. Japans Vertreter habe aber erklärt, daß seine Regierung keine ausländische Einmischung dulden werde. Diese Ansicht einer amtlichen japanischen Stelle sei sinnlos, denn es handele sich lediglich um die Aufforderung an beide Parteien, sich aus dem Gebiet zurückzuziehen, in dem die ausländischen Interessen auf dem Spiel stünden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, daß auch Eden in dieser Woche nach London zurückkehre. Die Bereitschaft der französischen Regierung, aktiv an der Verteidigung der internationalen Niederlassung mitzuarbeiten, sei in London als Geste der internationalen Solidarität warm begrüßt worden.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail erwartet, daß Chamberlain bereits am Dienstag in London eintreffen werde. Er werde nicht nur mit Eden, sondern auch mit dem Kriegsmarineminister und mit dem Kriegsminister über Schanghai beraten.

„News Chronicle" berichtet in großer Aufmachung, daß in dieser Woche ein Kabinettsrat stattfinden würde, bei dem Pläne für den Abtransport der gesamten britischen Zivilbevölkerung aus Schanghai besprochen werden sollen. Man wolle die Bevölkerung fortschaffen, da sie der Ausführung eines Planes der britischen Marinemilitärbehörden in Schanghai zum Schutz des britischen Eigentums in der internationalen Niederlassung hinderlich sei.

Partie aus Schanghai, dem Schauplatz der neuen Kämpfe in China Presse-Bild-Zentrale

Blick auf den Hafen von Schanghai mit den alten Transportkähnen und modernen Ozeandampfern (im Hintergrund)

Kalgan von den Japanern besetzt

Die Chinesen leisteten keinen ernstlichen Widerstand

DNB Tokio, 23. August.

Die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet die Besetzung Kalgans durch Teile der Kwantung-Armee am Sonntagabend ohne ernstlichen Widerstand der Chinesen.

Neue englische Note an Tokio

DNB Tokio, 23. August.

Der Sprecher des japanischen Außenamts bestätigte den Eingang einer offiziellen englischen Note, die Schadensersatzansprüche für die Verluste englischer Staatsbürger im Gebiet von Schanghai anmeldet. Einer Stellungnahme enthielt sich der Sprecher. Er meinte lediglich, daß eine japanische Antwort bevorsteht.

Weiter bestätigte der Sprecher, daß der Befehlshaber der USA-Kriegsschiffe in Schanghai dem dortigen japanischen Marinebefehlshaber Hasegawa den Wunsch übermittelt habe, das japanische Flaggschiff aus der unmittelbaren Nähe der amerikanischen Schiffe zu entfernen. Hasegawa habe dem amerikanischen Wunsch sofort entsprochen.

Japan befürchtet Einmischung

von London, Washington und Moskau

EP Tokio, 23. August.

Die Möglichkeit der Einmischung dritter Staaten in den japanisch-chinesischen Konflikt wird in immer stärker werdendem Maße in offiziellen Kreisen und in der Oeffentlichkeit Tokios diskutiert, wobei man sich für die Ablehnung einer solchen Einmischung ausspricht. Insbesondere beobachtet man genau alle diplomatischen Gespräche und Verhandlungen in England, Amerika und Sowjetrußland. Die Anmeldung englischer Schadenersatzforderungen für die Vernichtung des englischen Eigentums und Lebens in Schanghai wird offensichtlich abgelehnt. Man vertritt hier den Standpunkt, daß nicht Japan, sondern China einen solchen Schadenersatz zu leisten habe.

Was Amerika anbetrifft, so hat die plötzliche Abreise des amerikanischen Botschafters in London nach Amerika hier großes Aufsehen erregt. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß Roosevelt in Uebereinstimmung mit der englischen Haltung eine Intervention in naher Zukunft stärker unterstützen und dabei u. a. auch unter Hinweis auf die Bombardierung des amerikanischen Flaggschiffs „Augusta" Schadenersatzforderungen stellen wird.

Was treibt Marschall Blücher?

EP Tokio, 23. August.

Der Oberstkommandierende der sowjetrussischen Truppen im Fernen Osten, Marschall Blücher, ist nach einer Meldung der Zeitung „Hotschi" in Ulan Bator, der Hauptstadt der äußeren Mongolei, eingetroffen, um mit dem Oberkommandierenden der chinesischen kommunistischen Armee, „General" Mao Tse-tung, zu verhandeln.

Weiter meldet „Hotschi", der sowjetrussische Botschafter in Nanking, Bogomolow, habe Tschiangkaischek sowjetrussische Waffenhilfe versprochen. Zwölf sowjetrussische Flugzeuge mit in Sowjetrußland ausgebildeten mongolischen Piloten sollen bereits in Nanking eingetroffen sein.

7000 Sträflinge werden abtransportiert

DNB London, 23. August.

In der Internationalen Niederlassung werden nach Meldungen aus Schanghai Vorbereitungen getroffen, um die 7000 Insassen des dort gelegenen Gefängnisses, das eine der größten Strafanstalten der Welt sein dürfte, fortzuschaffen und den chinesischen Behörden auszuliefern.

Internationale Milchwirtschaftliche Ausstellung eröffnet

Nach der Eröffnung der Ausstellung, die aus Anlaß des XI. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses auf dem Messegelände der Reichshauptstadt durchgeführt wird, und an der sich über 50 Staaten beteiligen, Reichsminister Darré (vorn zweiter von rechts), der die Ausstellung eröffnete, am Stand der Niederlande. Weltbild (M)

MARCHIVUM

Bestimmungsmensur untersagt

bis zum Erlaß einer weiteren Regelung

DNB **Berlin**, 23. August.

Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel hat zur Durchführung von Bestimmungsmensuren folgenden Erlaß herausgegeben:

Dem deutschen Studentum ist durch die Einführung der Ehrenordnung vom 23. Juni 1937 die unbedingte Genugtuung mit der Waffe gegeben worden. Die Erziehung des jungen deutschen Studenten zu dieser Haltung und die Ausbildung im Säbelfechten wird ein wesentlicher Bestandteil der Kameradschaftserziehung sein.

Die Aufgaben der studentischen Kameradschaften sind so umfangreich, daß darüber hinaus eine ordnungsgemäße Durchführung von Bestimmungsmensuren im Augenblick zeitlich nicht möglich ist. Ich behalte mir vor, eine grundsätzliche Entscheidung über das Fechten von Bestimmungsmensuren in einem Zeitpunkt zu fällen, in dem die Voraussetzungen besonders von seiten der Bewegung hierfür gegeben sind.

Um die von mir angestrebte Vereinheitlichung der studentischen Erziehung auch auf diesem Gebiet durchzuführen, untersage ich bis auf weiteres allen Mitgliedern der Deutschen Studentenschaft die Durchführung von Bestimmungsmensuren.

Studenten, die sich gegen meinen Befehl an Bestimmungsmensuren beteiligen, sind durch die Dienststrafordnung der Deutschen Studentenschaft vom 1. Juli 1937 zu bestrafen.

Ein Telegramm des Führers

an den Milchwirtschaftlichen Kongreß

DNB **Berlin**, 23. August.

Auf ein Begrüßungstelegramm des 11. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses hat der Führer und Reichskanzler mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Präsident Maenhaut, 11. Milchwirtschaftlicher Weltkongreß.

Für das freundliche Gedenken der Delegierten des 11. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses sage ich meinen Dank. Den in- und ausländischen Teilnehmern an der bedeutsamen Tagung sende ich meine Grüße und meine besten Wünsche für einen guten Erfolg ihrer Arbeit. Adolf Hitler."

General Faupel trat zurück

als Botschafter bei General Franco

DNB **Berlin**, 23. August.

Der deutsche Botschafter bei der spanischen Nationalregierung, General Faupel, ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

Frankreich ist verarmt

DNB **Paris**, 23. August.

In Vichy hob der frühere Finanzminister Régnier in einer Rede die Notwendigkeit hervor, der Masse der Landbevölkerung, die den größeren Teil Frankreichs ausmache, die frühere Kaufkraft wiederzugeben. Das Volkseinkommen sei von 260 Milliarden im Jahre 1930 auf 140 Milliarden im Jahre 1936 zurückgegangen, während zugleich die Ausgaben des Staats und der Gemeinden ständig gestiegen seien und die beängstigende Ziffer von 90 Milliarden erreicht hätten.

Aus der Schule geplaudert

Der britische Gewerkschaftsverband hilft Valencia

DNB **London**, 23. August.

Am 6. September tritt der Britische Gewerkschaftsverband in Norwich zu seiner Jahrestagung zusammen. Der Verwaltungsrat des Verbandes wird bei dieser Gelegenheit einen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im vergangenen Jahr vorlegen, in dem in erster Linie die internationale Lage behandelt wird. Dabei findet Spanien die größte Beachtung.

In dem Bericht wird erklärt, daß das Nichteinmischungsabkommen einen Fehlschlag erlitten habe, denn noch immer könne Valencia nicht die notwendigen Waffen im freien Handel „zur Verteidigung des Landes" (!) kaufen. Der Verband selbst habe in Zusammenarbeit mit dem Labour-Party-Ausschuß energisch die Sache der spanischen Marxisten unterstützt und niemals den Grundsatz der Neutralität anerkannt.

Die „Morning Post" veröffentlicht nun verschiedene Einzelheiten aus diesem Bericht. Sie hebt hervor, daß die Sammlungen der britischen Gewerkschaften für das bolschewistische Spanien sich auf 126 000 Pfund Sterling (über 1½ RM) beliefen.

Im Leitartikel schreibt das Blatt hierzu, man sehe deutlich, daß die britischen Labour-Mitglieder und die Sozialdemokraten weit davon entfernt seien, zur Sache der Nichteinmischung zu stehen.

Unter den nach Rotspanien entsandten Ladungen hätten sich auch nach eigenen Angaben der Gewerkschaften 42 Lastkraftwagen befunden. Das könne man aber nur als eine Kriegsmateriallieferung bezeichnen. Es sei wirklich erstaunlich, daß gerade diejenigen, die so laut nach Einmischung für die Bolschewisten in Spanien schrien, gleichzeitig versuchten, die angebliche Einmischung auf der anderen Seite an den „Pranger" zu stellen.

Sehr bezeichnend sei auch der Absatz des Gewerkschaftsberichts über die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen. Aus ihm gehe hervor, daß die Gewerkschaftler verlangten, daß sämtliche ausländischen Mitkämpfer auf der Seite Francos zurückgezogen, die „Freiwilligen" aber auf der Seite der Bolschewisten bleiben sollten.

Ein weltberühmtes Kasino brennt

Verheerendes Schadenfeuer in Boulogne-sur-Mer

EP **Boulogne-sur-Meer**, 23. August.

Das aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammende Kasino von Boulogne-sur-Mer, das in früheren Zeiten als das schönste Gebäude seiner Art galt und besonders in der Vorkriegszeit ein Treffpunkt der internationalen Gesellschaft und der Spieler war, ist in der vergangenen Nacht durch ein Großfeuer zum größten Teil vernichtet worden.

Das Feuer brach aus, nachdem kurz vor Mitternacht infolge einer Störung im Elektrizitätswerk ganz Boulogne in Dunkelheit gehüllt worden war. Im Keller des Kasinos wurde daraufhin eine Ersatzanlage zur Erzeugung von elektrischem Strom in Tätigkeit gesetzt, die jedoch zahlreiche Kurzschlüsse im ganzen Gebäude verursachte. In den Festsälen brach ein Brand aus. Es gelang aber, die dort bei einer Tanzveranstaltung befindlichen Gäste in Sicherheit zu bringen, ebenso die Besucher einer Vorstellung im Theatersaal.

Der Brand dehnte sich dann immer weiter aus und griff auch auf die Roulette-Säle über. Die Feuerwehr mußte sich in der Hauptsache darauf beschränken, das Uebergreifen des Feuers auf den Theatersaal und den Baccarat-Saal, der besonders schön ausgestattet ist, zu verhindern, was in einem gewissen Umfange auch gelang.

Der angerichtete Schaden ist in Ziffern schwer auszudrücken, dürfte jedoch nach einer Schätzung mit etwa 20 Millionen Franken (rund 1,8 Millionen Mark) nicht zu hoch gegriffen sein.

In dem Kasino war gerade eine Kunstausstellung untergebracht. Sämtliche Bilder der Ausstellung, die Künstlern aus Paris und Nordfrankreich gehörten, wurden ein Raub der Flammen.

Betrüger stach sich ein Auge aus

Versicherungsgesellschaften um mehrere 100 000 RM geschädigt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Köln, 23. Aug.

Der Kölner Kriminalpolizei gelang es, einen internationalen Versicherungsbetrüger festzunehmen, der deutsche und ausländische Gesellschaften durch seine „Unfälle" um mehrere 100 000 RM geschädigt hat. Der Verhaftete hatte sogar nicht davor zurückgeschreckt, sich selbst mit dem Küchenmesser ein Auge auszustechen, um dadurch hohe Versicherungssummen zu erlangen.

Bereits 1931 hatte sich der Verbrecher, der in Köln ein elegantes Haus besaß, hoch gegen Unfall versichert. Kurz darauf fuhr ihm angeblich ein Kraftwagen über den Fuß, so daß eine Zehe amputiert werden mußte. Die Versicherungsgesellschaft zahlte dafür eine Entschädigung von 60 000 RM. Mit diesem Geld machte der Betrüger große Reisen und legte im Ausland Konten an, die er trotz der Devisenvorschriften den deutschen Behörden verschwieg.

Zwischendurch schloß der Betrüger mit einer deutschen und einer englischen Gesellschaft neue Unfallversicherungen über 400 000 RM bzw. 59 000 Pfund (das sind rund 700 000 RM) ab. Nach diesen Vorbereitungen trat ein neuer „Unfall" ein. Er stach sich, wie er seinen Versicherungen mitteilte, mit einem Küchenmesser ins Auge. Das Auge wurde operativ entfernt, und der Betrüger erhielt von der englischen Versicherungsgesellschaft dafür wirklich 30 000 Pfund. Die deutsche Gesellschaft war vorsichtiger. Sie unterrichtete die Kriminalpolizei, die bald feststellte, daß der „Verunglückte" ein raffinierter Versicherungsbetrüger war. Zum Glück für die englische Gesellschaft konnte fast der gesamte erschwindelte Betrag sichergestellt werden.

In Kürze

In Gegenwart des italienischen Königspaares lief am Sonntag in Genua das 35 000-Tonnen-Schlachtschiff „Littorio" glücklich vom Stapel.

*

Die Aufnahme der Rede Mussolinis in den europäischen Hauptstädten bildet auch am Sonntag das wichtigste Thema der italienischen Zeitungen. Mit lebhafter Genugtuung wird das volle Verständnis und die uneingeschränkte Zustimmung der deutschen Presse verzeichnet.

*

Zum Yser-Kreuz bei Dixmuiden waren am Sonntag trotz des schlechten Wetters über 150 000 Flamen gekommen, um, wie alljährlich, am dritten August-Sonntag der toten Front zu gedenken.

*

Der amerikanische Senat nahm in seiner letzten Sitzung die Helium-Verkaufs-Vorlage in der ihm vom Unterhaus zugegangenen Form an und leitete sie an das Weiße Haus weiter.

*

Der chinesische Finanzminister Kung ist mit zwölf Herren seiner Begleitung am Samstagnachmittag in Bad Nauheim zu einem sechswöchigen Kuraufenthalt eingetroffen.

Acht Tote durch Waldbrand

und über 40 Verletzte

DNB **Neuyork**, 23. August.

Bei der Bekämpfung eines Waldbrandes im Shoshone-Nationalpark im Staat Wyoming wurden etwa 50 freiwillige Arbeiter und Beamte für Straßenbau infolge plötzlichen Umschlagens des Windes vom Feuer umzingelt. Acht Mann verbrannten, zwei wurden schwer und die übrigen leicht verletzt. Die Bergung der Toten und Verletzten war in den wilden, zerklüfteten, bis zu 3000 Meter hohen Bergen äußerst schwierig. Die Opfer des Unglücks wurden in das Krankenhaus des nahegelegenen Orts Cody gebracht.

Er stürzte sich vom Eiffelturm

EP **Paris**, 23. August.

Am Samstag um 20 Uhr hat ein etwa dreißigjähriger Mann auf dem Gelände der Weltausstellung Selbstmord verübt, indem er sich vom zweiten Stockwerk des Eiffelturms, also aus etwa 200 Meter Höhe, hinabstürzte. Der Körper des Selbstmörders fiel auf die hundert Meter tiefer liegende Plattform des ersten Stockwerks. Irgendwelche Ausweispapiere fanden sich bei dem Selbstmörder nicht vor.

„Der Herrscher" am Lido vorgeführt

Die künstlerische Persönlichkeit Jannings setzt sich durch

(Von unserem nach Venedig entsandten Sonderberichterstatter)

Im „Palazzo del Cinema" am Lido von Venedig wurde nunmehr auch der deutsche Staatspreisfilm „Der Herrscher" dem internationalen Publikum der Weltfilmschau vorgeführt. Wie nicht anders zu erwarten war, vermochte auch dieser Spitzenfilm der deutschen Filmindustrie, vor allem durch den Einsatz der Persönlichkeit Emil Jannings, nicht nur ein starkes Interesse, sondern auch einen eindeutigen Beifall zu finden. Dieser tiefgründige Film, dessen Handlung nach der Vorlage Gerhart Hauptmanns alle Möglichkeiten zu einer vollkünstlerischen filmischen Formgebung bot, der sowohl menschlich echt, in der Haltung sauber und in seiner weltanschaulichen Linie absolut gerade war, vermittelte den Zuschauern einen tiefen Eindruck, der sich in der Ergriffenheit und der Anteilnahme am Geschick dieses Wirtschaftsführers, dessen Leben durch seine Liebe zu einem jungen Mädchen und das sich daraus ergebende Zerwürfnis mit seinen Kindern zu zerbrechen drohte, widerspiegelte. Neben der Echtheit der Figuren und Charaktere, die den Inhalt des Films tragen, war es insbesondere die künstlerische Form, die nach den Intentionen des künstlerischen Oberleiters Emil Jannings vom Regisseur Veit Harlan geprägt wurde, welche dem Publikum vollste Achtung und Anerkennung abzwang. Die Darstellung durch Emil Jannings, der der von ihm verkörperten Gestalt des Wirtschaftskapitäns ein wahres Gesicht lieh, Herbert Hübner als seinem Gegenspieler und Schwiegersohn, Hilde Körber, Paul Wagener, Käthe Haack, Marie Koppenhöfer, Marianne Hoppe, Hannes Stelzer, Harald Paulsen und all den anderen, die sich und ihre künstlerischen Talente einem großen Werk einreihten, sicherten mit der mitreißenden Spannung des Inhaltes dem Film einen nachdrücklichen Widerhall.

Setzte schon während einzelner Szenen lauter Beifall ein, so äußerte sich die Anerkennung dieses deutschen Großfilms in einem starken Schlußapplaus. Nur ein einziger Besucher glaubte, gegen die Anerkennung des Publikums Front machen zu können. Allerdings löste sein Pfiff nur einen erneuten, minutenlang tosenden Beifall aus, der erst verklang, nachdem der Präsident der Reichsfilmkammer, Prof. Dr. Lehnich, mehrmals mit erhobener Hand für den Beifall des ganzen Hauses gedankt hatte.

Auch der im gleichen Programm gezeigte deutsche Kulturfilm der Ufa „Tiergarten des Meeres" fand die vollste Anerkennung. Das farbige dokumentarische Werk, welches bisher noch nicht gesehene Unterwasseraufnahmen vom Leben seltsamer Tiere enthielt und vor allem einen Kampf zwischen Hummern zeigte, wie man ihn vordem niemals im Filmbild festgehalten hatte, untermauerte den Eindruck der Vormachtstellung des deutschen Kulturfilmschaffens. Ullrich und Schultz, die Schöpfer dieses Filmwerkes, haben mit ihrer Arbeit nicht nur dem deutschen Film, sondern der Filmkunst überhaupt einen unschätzbaren Dienst erwiesen. Das kam in dem Beifall während des Ablaufs des Films und besonders am Schluß klar zum Ausdruck. Nach der Ansicht fast aller internationalen Filmleute und Journalisten sind die Werte der deutschen Kulturfilme, an der Spitze „Röntgenstrahlen" und „Tiergarten des Meeres", von keiner anderen Nation auch nur annähernd erreicht, geschweige denn überboten worden.

Der Abend der deutschen Filmkunst auf der Biennale, der mit „Der Herrscher" und „Tiergarten des Meeres" einen derart starken Erfolg erzielte, findet auch in der italienischen Presse lobendste Besprechungen. Das im Anschluß an die Vorführung geplante Kameradschaftstreffen der Deutschen fiel wegen des Todes des Wegbereiters des deutschen Films und Schöpfers des deutschen Lichtspielgesetzes, Dr. Ernst Seeger, aus. Der Tod dieses pflichtgetreuen Beamten, der seine Tätigkeit in den Dienst des deutschen Films gestellt hatte, löst in allen Kreisen der hier anwesenden internationalen Filmführer stärkste Anteilnahme aus.

Die im Rahmen einer Nachmittagsvorstellung angesetzte Vorführung des Französischen Films der „Les Films Marquis", der Romanverfilmung „Hélène" (nach „stud. med. Helene Willfüh r") fand infolge der Uebertragung der Mussolini-Rede aus Palermo auf dem Markusplatz, auf allen Plätzen und Straßen, ein äußerst geringes Publikum. Das vorher schon in einer Pressevorführung gezeigte Werk fand infolge seiner guten Darstellung durch Madeleine Renaud, Helena Manson, Constant Remy und Jean-Louis Barrault eine gute Beachtung. Auch der im gleichen Programm gezeigte ungarische Kulturfilm „Lechevalhongrois", (Magyar Film Iroda) wurde beifällig aufgenommen, besonders wegen der darin befindlichen herrlichen Aufnahmen.

Curt Belling.

Heinz König †

In Lüneburg starb, 81 Jahre alt, der Altmeister deutscher Schriftkunst, Heinz König. Der Verstorbene hat dem Buch- und Zeitungsdruck zahlreiche „Schriften" geschenkt, die weltberühmt wurden, wie die formvollendete Münchner Renaissance-Fraktur und die klassische römische Antiqua, die die Schriftkunst vergangener Zeiten wieder zu blühendem Leben in modernem Gewande erweckte. Heinz König, der auch der Zeichner der von der Margenthaler Setzmaschinenfabrik nach ihm benannten „Königs-Type" ist, wurde als Sohn eines begabten Lithographen geboren. Er wurde Buchdrucker und studierte in seiner Freizeit die Schriften auf alten Pergamenten der Lüneburger Stadtbücherei. Er vervollkommnete dann seine Kenntnisse bei Seitz in München. Auf Ausstellungen im In- und Auslande hat er höchste Auszeichnungen erhalten, u. a. die Goldene Medaille der Weltausstellung St. Louis 1904.

Neugestaltung des Mindener Doms

Das Innere des Mindener Doms, der als einer der schönsten Dome Deutschlands bezeichnet werden kann, wird gegenwärtig einer umfassenden Neugestaltung unterzogen. Die erforderlichen Mittel wurden vom preußischen Staatsfiskus und dem Patronatsfonds der katholischen Gemeinde zu Minden zur Verfügung gestellt. Bei diesen Arbeiten um die Neugestaltung des Dominnern, die im Jahre 1938 vollendet sein wird, ist eine der wichtigsten und zugleich schwierigsten Aufgaben die Lösung der Lichtverhältnisse. Die bisherigen Fenster aus Kathedralglas, durch die das Licht grell, kalt und leblos in das Innere des Domes fällt, sollen durch Fenster aus dem schöneren, leuchtenderen und strahlenderen Antikglas ersetzt werden. Das durch sie einfallende Licht wird diesem einzigartigen Baudenkmal aus dem 9. Jahrhundert die bisher fehlende nötige Würde und Stimmung geben. Zur Erlangung von Entwürfen für die Glasbemalung wird ein Wettbewerb für Künstler ausgeschrieben werden.

„Künstlerisch wertvoll". Der Hans-H.-Zerlett-Film der Euphono im Verleih der Terra Filmkunst „Revolutionshochzeit" wurde mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll" ausgezeichnet. Der Film — mit Brigitte Horney, Paul Hartmann, Bernhard Minetti und Friedrich Benfer in den Hauptrollen — läuft bereits in den nächsten Tagen in Stuttgart, Gleiwitz, Breslau, Gelsenkirchen und Magdeburg an.

Verregneter Sonntag

Das war alles andere als eine freudige Ueberraschung, die uns der Sonntag noch bescherte! Man traute ja dem Wetter schon am Vormittag nicht ganz, als sich der Hochnebel so herumdrückte und keine rechte Entscheidung über den weiteren Verlauf des Wetters fallen wollte. Da stellenweise der Nebel abzusinken begann, tippte man auf schönes Wetter, als dann plötzlich die milchigen Schwaden in größere Höhen entfleuchten, da wußten diejenigen, die etwas vom Wetter verstehen oder zu verstehen glauben, daß man keine allzu großen Hoffnungen haben durfte.

Daß die Sonne zur Mittagsstunde durchkam, war nichts anderes als eine Vorspiegelung falscher Tatsachen. Hinter den Kulissen baute sich nämlich mit Hilfe der in die Höhe verschwundenen Nebelschwaden eine Regenwand auf, die wie von unsichtbarer Hand geschoben, plötzlich da war. Der Himmel verfinsterte sich und ohne langes Vorspiel wurden auch gleich richtig die Regenschleusen geöffnet. Damit fielen bei manchen Mannheimern die ersten Punkte des „Sonntagnachmittagsausgehprogramms" buchstäblich ins Wasser.

Zwar schöpfte man neue Hoffnungen, als später der Himmel seine regenspendende Tätigkeit einstellte — aber man wußte ja nicht, daß das nur vorübergehend war. Als nämlich die Wolken erneut sich öffneten, um ihren nassen Inhalt herabsprudeln zu lassen, da gab es keine Unterbrechung mehr, bis in die Nacht hinein. Unaufhaltsam rieselte der Regen herab und wenn es auch nicht in Strömen goß, so drang aber der stetige und feine Regen so durch, daß jedem, der unterwegs war, die Sonntagsfreude endgültig und restlos verdorben wurde. Man beeilte sich, nach Hause zu kommen, sich rechtzeitig einen Kinoplatz zu sichern oder in einer Gaststätte Unterschlupf zu finden, wo man dann aus lauer Opposition sich auch von innen naß machen konnte.

Aber eines zeigte dieser im Regen untergegangene Sonntag: Die schöne Sommerzeit ist zu Ende. Es naht der Herbst mit seinen Wetterlaunen und mit den kühleren Tagen. Davon gab der Sonntag eine richtige Kostprobe, denn es regnete ja nicht nur, sondern es war auch unfreundlich kalt. —j—

Mit KdF zum Länderkampf

In der üblichen imposanten Länge harrte am Sonntagfrüh auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Sonderzug der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" der vielen Sportbeflissenen, die in Karlsruhe mit der nötigen Anfeuerung dafür sorgen wollten, daß im Länderkampf Deutschland — Schweiz sich der Siegeslorbeer auf die deutschen Farben senkte. Freilich nicht alle, die sich eingefunden hatten, fuhren zu diesem edlen Zweck. Man sah vor allem eine beachtliche Anzahl älterer Damen, die man sich nicht als anfeuernde Amazonen auf dem Stadion vorstellen konnte, wohl aber als gerne gesehener Besuch an der Kaffeetafel befreundeter Karlsruher.

Diese „Schlachtenbummler" konnte man vor allem bei der Heimfahrt von den Stadionbesuchern unterscheiden. Den richtig am Sport interessierten Männlein und Weiblein lief nämlich so ein dünnes Rinnsal Regenwasser aus den Schuhen und die Hutkrämpen bogen sich wehmütig nach unten. Wenn nicht das zufriedene Gesicht unter dem Hutrand hervorgelugt hätte, man hätte glauben können, die Schweizer hätten die Deutschen restlos „fertig gemacht". So waren es aber nur die Folgen des mit aller Wucht herunterprasselnden Wolkenbruchs, die den Heerzug etwas „aus der Fassung gebracht" hatten. Was den Großteil aber nicht hinderte, nach der Ankunft im Mannheimer Bahnhof — ein kleines Nickerchen auf der Heimfahrt hatte inzwischen seine stärkende Wirkung nicht verfehlt, — den deutschen Sieg noch bei einem Schoppen zu feiern. Und hierbei gab es keine Schlachtenbummler.

Luftpost-Nachbringeflüge Köln—Cherbourg. Zur Beschleunigung der Postbeförderung nach Amerika hat die Deutsche Reichspost Nachbringeflüge von Köln nach Cherbourg eingerichtet, die den Dampfern „Bremen" und „Europa" Spätlingspost nachbringen. Die Flüge, die von Köln um 10.0 abgehen und in Cherbourg um 14.30 eintreffen, finden am 5., 15. und 22. September statt. Durch ihre Benutzung werden Zeitgewinne bis zu 3 Tagen erreicht. Der Luftpostzuschlag beträgt neben der Auslandsgebühr nur 15 Rpf. für je 20 Gramm. Weitere Nachbringeflüge finden vorläufig nicht statt.

Vorort-Kerwefreuden trotz Regenüberfällen

Die Jugend läßt sich nicht von den Festplätzen vertreiben / In den Gaststätten ging es hoch her . . .

Im Reigen der Mannheimer Vorortkirchweihen nahmen schon immer die Kerwen in Neckarau und Sandhofen einen ganz bevorzugten Platz ein. Vor allem erfreuten sich diese Kirchweihen auch besonderer Beliebtheit bei den Mannheimern selbst, die schon gerne nach Sandhofen — noch mehr aber nach Neckarau — wanderten, als die Verkehrsbedingungen noch nicht so günstig wie heute waren. Heute wird so ein Kerwebesuch von der Innenstadt aus zu einer Kleinigkeit, denn die Straßenbahn fährt an solchen Tagen sogar mit Verdichtungswagen!

Daß die Kerwefreudigkeit in keiner Weise nachgelassen hatte, konnte man am Sonntagmittag ohne weiteres erkennen, als es Zeit zum Beginn des Kerwetrubels wurde. Dieser Kerwetrubel setzt wie gewohnt zuerst auf den Festplätzen ein und schon hatte man die allerbesten Hoffnungen für einen weiteren schönen Verlauf des Festes, als der Himmel plötzlich einen gewaltigen Strich durch die ganze Rechnung machte. Der so überraschend schnell gekommene Regen stoppte zunächst den weiteren Zustrom zu den Kerweplätzen ab und erst als der erste Regenguß vorüber war, gab es wieder etwas lebhafteren Betrieb. Der um die siebte Abendstunde erneut niedergehende Regen, der sich dann leider auch den ganzen Abend über behauptete, vertrieb zuerst nur die ganz Wasserscheuen von den Kirchweihplätzen, während die Jugend ausharrte und sich den gebotenen Freuden hingab, so weit dies bei dem Regen möglich war. Diesem Bestreben kamen manche Buden und Geschäfte durch die vorhandenen Vordächer und Ueberbauungen entgegen, so daß man die mannigfachen Unterhaltungsstationen doch mitmachen konnte, ohne dabei naß zu werden. Allerdings kamen die Unternehmer bei dem eingeschränkten Betrieb nicht ganz auf ihre Rechnung. Das herrliche und warme Sommerwetter, das im vergangenen Jahre der Neckarauer und der Sandhofener Kirchweihe das Gepräge gab, hätte man haben müssen.

Hochbetrieb in den Lokalen

So sehr die Kerwefreuden auf den Plätzen durch den Regen beeinträchtigt wurden, so sehr wurden sie auf der anderen Seite gefördert. Der Regen trieb nämlich die Leute in die Lokale, die sich früher als bei schönem Wetter füllten und in denen schon am späten Nachmittag der Trubel einsetzte, der sonst erst am Abend verzeichnet werden kann. Man fühlte sich in den Wirtsstuben und Tanzsälen so recht geborgen und freute sich darüber, daß einem der Regen nichts anhaben konnte. Da es an Musik und Unterhaltung nicht fehlte und da die Wirte sich mit Speis und Trank reichlich eingedeckt hatten, blieb die richtige Kerwestimmung nicht aus.

In Sandhofen hatte man stark an dem alten Brauch festgehalten, zu Beginn der Kerwe den Kerwekranz aufzuhängen. Hier und da geschah das mit dem nötigen Trara, so daß man gleich den lustigen Auftakt zu den Freuden schuf. In großer Zahl hatten sich erstmals Soldaten unter die Kerwegeäste gemischt, und zwar waren es vor allem die Flieger, die das Feld beherrschten und die auch mit Begeisterung an den Dingen teilnahmen, die eine Kerwe zu bieten vermag. Der Festplatz selbst war wie immer beim Rathaus und bildete lange Zeit den Hauptanziehungspunkt. Wie die Schiffschaukel schon immer etwas abseits stand, so hat man in diesem Jahre dem Karussell auch einen anderen Platz gegeben, so daß die Budenstadt dicht beisammen war und die Gefahrenmomente, die früher durch das in der Mitte stehende Karussell gegeben wurden, eine Verringerung erfuhren.

Auswahl genug

Die Neckarauer Kerwe zeichnete sich wieder durch eine besondere Reichhaltigkeit aus. Auf dem Hauptplatz fielen außer den üblichen Buden der große Auto-Skooter und das lustige Karussell auf, bei dem es nicht nur rundum, sondern auch auf und ab geht. Wer auf dem großen Platz nicht das richtige finden konnte, der brauchte nur jenseits der Casterfeldstraße zu gehen, denn dort gab es die Fortsetzung bei Schiffschaukel, Liliput-Eisenbahn, Kasperltheater und derlei Dingen mehr. Also Auswahl genug!

Es bleibt nur zu hoffen, daß der Kerwe-Montag und der Kehraus mehr vom Wetter begünstigt werden, damit sich die Kerwefreunden auf der ganzen Linie und ohne Einschränkungen voll und ganz entfalten können. -j-

---

Eine Zierde des Friedrichsplatzes

Wasserfälle ergießen sich in das große Becken am Wasserturm — Aufnahme: Arthur Pfau

Stoßtrupp der Deutschen Arbeitsfront

Ein Appell der Betriebsgefolgschaft Mannheim-Hauptgüterbahnhof

Im Rahmen des Betriebsappells der Gefolgschaft Mannheim-Hauptgüterbahnhof gab der Vertreter des Leiters der Kreisbetriebsgemeinschaft, Bender, der gleichzeitig Referent für Werkscharen ist, grundlegende Auskünfte über die in der Bildung begriffene Werkschar. Die Werkscharmänner haben sich bereits aus der Gefolgschaft gefunden, SA-Obertruppführer Dopf wurde zum Führer der Werkschar bestimmt. Sie wird Stoßtrupp der Partei im Betrieb sein. Der Dienst in der Werkschar ist Dienst an der Gemeinschaft im Betrieb und darüber hinaus im Volke zur Verfolgung der vom Führer gesteckten Ziele.

Der Betriebsobmann Pg. Kupka konnte auch mehrere freudig aufgenommene Gäste, darunter den Ortsgruppenleiter Pg. Keller, und die Vertreter der DAF und der Beamtenschaft begrüßen. Er gab bekannt, daß es infolge der inneren Schwierigkeiten durch den unregelmäßigen Verkehrsdienst nicht möglich sei, den Betriebsappell vor Dienstbeginn abzuhalten. Nur ein Teil der Arbeitskameraden wäre dabei zu erfassen. Dafür aber soll in Zukunft in jedem Vierteljahr ein Appell aller Arbeitskameraden am Sonntag stattfinden.

Der Betriebsführer, Reichsbahnamtmann Bechtholb, erstattete einen kurzen Bericht über den Personalstand und die Gesundheitsverhältnisse des Betriebes. Eingehend behandelte er dann auch die eingeschlagenen Wege zur Verbesserung des Gedinges. Es wird das Bestreben des Betriebsführers wie auch des Verwaltungsrates und der Verwaltung sein, für alle Schaffenden gerechte Verhältnisse und ein sozial bestimmtes Verhältnis von Leistung und Bewertung zu sichern. Zur gleichen Frage nahmen auch die Arbeitskameraden Fay und Dopf das Wort. Von ihnen wurde auch die Frage der Angleichung der Urlaubsverhältnisse der nichtbeamteten Arbeitskameraden und der Beamten angeschnitten.

Der Vertreter der Kreisbetriebsgemeinschaft betonte, daß es selbstverständliches Bestreben der DAF sei, die angeschnittenen Fragen nach sozialistischen Gesichtspunkten zu regeln und für soziale Arbeits- und Lohnverhältnisse zu sorgen. Eine grundsätzliche und einheitliche Festlegung für das ganze Reich und alle Schaffenden ist zu erwarten, das die letzten noch bestehenden Härten ausgleichen wird.

Abschließend dankte der Betriebsobmann Kupka den Sprechern. Eindringlich hob er hervor, daß über allem der Wille zum Einsatz beim Werke des Führers vor allem im Kampfe für Deutschlands wirtschaftliche Freiheit stehen muß. Jeder hat hier auf seinem Posten eine ernste Pflicht zu erfüllen. Als erfreuliche Neuigkeit konnte er mitteilen, daß im Etat der Reichsbahn für 1938 erhebliche Bauvorhaben für den Hauptgüterbahnhof einbegriffen sind. So wird die Badeanstalt beträchtlich erweitert und ein schöner Aufenthaltsraum für das Rangierpersonal geschaffen werden. Im Vertrauen auf den Führer und mit der Bereitschaft zur Arbeit und zur Gemeinschaft dürfen wir in die Zukunft sehen. Keiner darf glauben, daß seine Sorgen vergessen werden, jeder soll unter gerechten Verhältnissen auf dem Platz stehen, auf dem er sein Bestes zu leisten im Stande ist.

An den Appell schloß sich ein langes gemütliches Beisammensein in bester Stimmung an. Beim Gartenfest war ein schöner Ueberschuß erzielt worden, und der mußte ordnungsgemäß allen Arbeitskameraden zugute kommen B.—

Unsere Schwesterstadt am Wochenende

Froher Feierabend im Hindenburgpark / Ludwigshafen im Flaggenschmuck

Herbstlich kühl ist es in den letzten Tagen geworden, die Strand- und Weiherbäder sind merklich „gelichtet". Dem „Froden Feierabend" der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Hindenburgpark, der in Ludwigshafen immer das Frohe Wochenende einleitet, konnte jedoch der Witterungswechsel nichts anhaben. Eine außerordentlich starke Zuhörerschaft sammelte sich auch diesmal wieder an der Konzertmuschel, um Stunden der Freude und des Frohsinns zu erleben.

Die „Pfälzer Krott" Else Zettler, die heimische Tänzerin Lotte Kron und die „Zwei Elans" gestalteten diesmal die abwechslungsreiche Unterhaltungsfolge. Zarte Verse von Lina Sommer brachte die „Pfälzer Krott" als Einleitung, um dann mit drei heiteren Balladen von Münchhausen, Fontane und Detlev von Liliencron zu erfreuen. Lotte Kron tanzte einen türkischen Sprungtanz, einen Straußwalzer und einen temperamentvollen Polka-Mazurka, während die „Zwei Elans" zur Abwechslung artistisch arbeiteten und ein beachtliches Können zeigten. Das Saarpfalzorchester unter der straffen und umsichtigen Leitung von Musikdirektor Ernst Schmeißer rundete das Gesamtbild harmonisch ab.

Gar lustig knallten auf dem Kyffhäuserschießplatz an der Maudacherstraße am Samstag und Sonntag die Büchsen. Hier hielt die Krieger- und Militärkameradschaft Ludwigshafen im Deutschen Reichskriegerbund ihr diesjähriges Preisschießen ab und den besten Schützen winkten wertvolle Preise.

In festlichem Flaggenschmuck lagen Ludwigshafens Straßen und um die 12. Mittagsstunde des Samstag hielt eine einzige Menschenmauer die Bismarckstraße vom Hauptbahnhof bis zur Rheinbrücke besetzt, um unsere 110er, die mit den ihnen neu verliehenen Regimentsfahnen aus dem Herbstmanöver heimkehrten, jubelnd zu begrüßen. —zz—

Ueberflüssige Ortstafeln und Wegweiser

Die Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel weist darauf hin, daß durch die neuen Richtungsschilder an den Ueberlandstraßen die etwa bisher an den Straßen angebrachten Schilder mit Ortsentfernungsangaben überflüssig werden. Im Interesse der Altstoffsammlung werden die Wegeunterhaltungspflichtigen gebeten, die nicht mehr notwendigen Schilder zu entfernen und für ihre Verwertung Sorge zu tragen.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle: Im Laufe des Sonntags ereigneten sich hier 7 Verkehrsunfälle. Hierbei wurden 5 Personen leicht verletzt und 6 Fahrzeuge beschädigt. Unter den Verletzten befinden sich 2 Kinder, die unvorsichtig über die Fahrbahn liefen und hierbei von Kraftfahrzeugen angefahren wurden. — Die übrigen Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Wochenstatistik der Verkehrsunfälle. Im Laufe der vergangenen Woche erfolgten hier insgesamt 43 Verkehrsunfälle. Getötet wurden zwei Personen. Ferner wurden 22 Personen zum Teil erheblich verletzt. Beschädigt wurden 35 Kraftfahrzeuge und 11 Fahrräder. — Drei der Verkehrsunfälle sind auf Trunkenheit der Fahrzeugführer zurückzuführen.

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Die beantragten Mitgliedsbücher für die Parteigenossen mit den Anfangsbuchstaben W—Z sind umgehend auf der Kreisleitung, Zimmer 10, abzuholen.

Kreiskartei.

Ortsgruppen der NSDAP

Feudenheim Ost und West. 24. 8., 21 Uhr, im „Alten Schützenhaus" wichtige Besprechung aller Politischen Leiter. Marschteilnehmer für Nürnberg mit vorschriftsmäßig gepacktem Tornister, Liederbücher mitbringen.

Horst-Wessel-Platz. 23. 8., 20 Uhr, Besprechung der Zellenleiter, des Stabes und der Marschteilnehmer auf der Ortsgruppe (Dienstanzug).

Rheinau. 23. 8., 20 Uhr, Antreten sämtlicher Marschteilnehmer zum Reichsparteitag auf dem Sportplatz der NSDAP. Das Erscheinen aller Beteiligten ist unbedingt erforderlich.

Kreiswaltung der DAF.

Betr.: Betriebsobmänner der am Leistungskampf beteiligten Betriebe. Die Transparente „Wir marschieren mit, unser Betrieb steht im Leistungskampf der deutschen Betriebe" sind eingetroffen und können ab sofort auf der Kreiswaltung, Zimmer 10, gegen Barzahlung in Empfang genommen werden.

Am kommenden Dienstag, 24. 8., findet um 20 Uhr im Nebenzimmer des Hauses der Deutschen Arbeit eine Zusammenkunft sämtlicher Betriebsobmänner und Fachschaftswalter der KdS „Druck und Papier" statt, in der Sie unter allen Umständen erscheinen müssen.

Frauenabteilung

Referentinnen. 23. 8., 20 Uhr, Besprechung in L 4, 15, 4. Stock, Zimmer 7.

Ortsfrauenwalterinnen. 24. 8., 20 Uhr, Besprechung in L 4, 15 im Fahnenzimmer.

MARCHIVUM

Deutschlands historische Feldstandarten registriert

8000 Fahnen erzählen Kriegsgeschichte / Eine gewaltige Arbeit von Major a. D. Georg Gilardone

In 12jähriger mühsamer Arbeit hat es Major a. D. Georg Gilardone unternommen, alle noch vorhandenen deutschen Feldstandarten in einer Kartei zusammenzufassen, die über die Geschichte jeder einzelnen Truppenfahne Auskunft gibt.

*

„Denken Sie an die Fahnen!" waren die letzten Worte des Obersten Friedrich Wilhelm von Lippe, als er im August 1914 beim Sturm auf die Festung Lüttich an der Spitze seines tapferen Regiments den Heldentod starb. Schon immer galten Truppenfahnen und Feldstandarten als ein heiliges Symbol der Tapferkeit und Ehre; sie selbst mit Aufopferung des eigenen Lebens zu verteidigen, war stets die höchste soldatische Pflicht. In zahlreichen Museen, Garnisonskirchen, Zeughäusern und Ehrentempeln verstreut, werden heute die stolzen Banner deutschen Mannesmutes vergangener Zeiten aufbewahrt, und um jedes einzelne verblaßte und zerschlissene Fahnentuch ranken sich Geschichten, die Meilensteine im Werden des Deutschen Reiches sind. Wer aber weiß sie zu erzählen?

In stiller, zäher Arbeit hat Major a. D. Georg Gilardone im Münchner Armeemuseum ein großartiges Werk geleistet, das in der Welt kein Beispiel hat. Zwölf Jahre lang forschte er nach den 8000 deutschen Truppenfahnen, die Deutschland oder das Ausland noch besitzt, und legte ihren Standort, ihre Geschichte und ihre Beschreibung in einer umfangreichen Kartei nieder, aus der das Schicksal jeder einzelnen Feldstandarte ohne weiteres ersichtlich wird. Wer also über eine historische Feldstandarte, mag sie nun in Lübeck, Potsdam, Berlin oder München aufbewahrt werden, irgendeine Auskunft wünscht — bitte, eine Karte an die Fahnenkartei des Münchner Armeemuseums genügt, um in den Besitz der gewünschten Angaben zu gelangen.

Das Fahnentuch als Leibbinde

Da wird sorgsam unter Glas und Rahmen im Fränkischen Museum zu Würzburg eine Fahne aufbewahrt, die vielleicht beim geringsten Luftstoß schon in tausend Teile zerfallen würde, so altersschwach ist sie schon. „Cyriakusfahne aus dem Jahre 1266" steht auf einem Schild. In der Münchner Fahnenkartei wird sie als älteste noch vorhandene Feldstandarte Deutschlands geführt, die nach dem Würzburger Schutzheiligen Cyriakus benannt und auf einer sogen. „Karrasche", einem großen, vierräderigen Fahnenwagen in der Schlacht bei Kitzingen mitgeführt wurde. Sehr alt ist auch eine Fahne, die in der Marienkirche zu Lübeck zu sehen ist. In der Kartothek des Münchner Armeemuseums lesen wir von ihr, daß sie als Schiffsflagge König Erichs XIII. von Pommern diente, der sich 1397 zum König der drei nordischen Länder krönen ließ. Deshalb trägt auch diese Fahne, die aus Leder hergestellt und heute noch ziemlich gut erhalten ist, die Wappen Dänemarks, Schwedens, Norwegens und Pommerns.

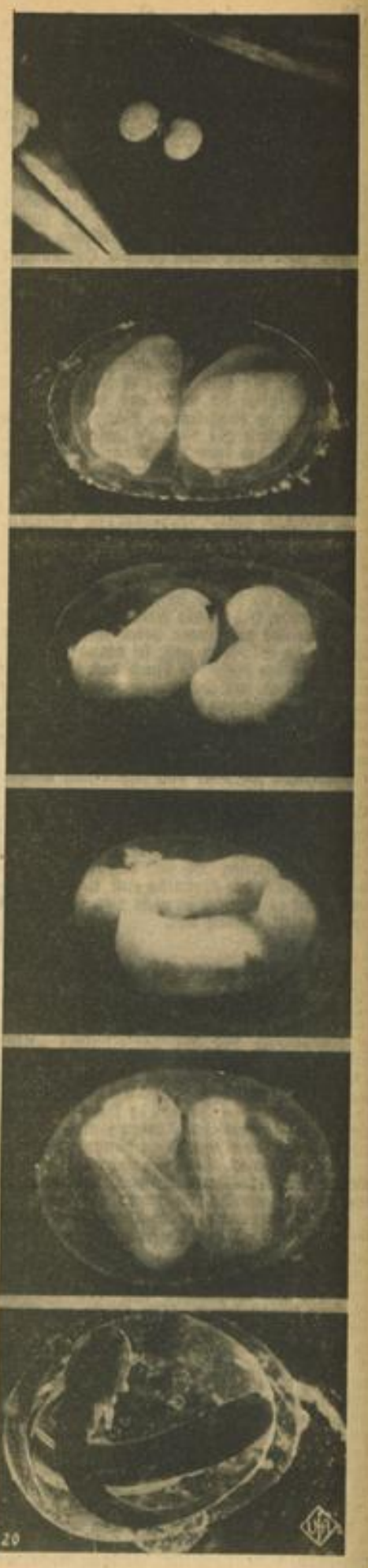
Blättern wir weiter. Wir stoßen auf die bewegte Geschichte der berühmten bayerischen „Hartschierfahne" aus dem Jahre 1620, deren kostbare, silbervergoldete Spitze bis 1919, also drei Jahrhunderte hindurch, den kämpfenden Soldaten auf anderen Standarten voranleuchtete. Die Fahne selbst erhielt in der Schlacht am Weißen Berg bei Prag ihre Feuertaufe und auch im Türkenkrieg flatterte sie den Bayern voran, wo sie im heißen Ringen bei Gran dem Fahnenträger über der Hand abgeschossen wurde. Sie nimmt im Bayerischen Armeemuseum ebenso einen Ehrenplatz ein wie jene stolze Grenadierfahne des Regiments von Byrhen, das im Dienst der Republik Venedig stand und auf der Rückkehr nach der Heimat in einen Sturm geriet, wobei das Schiff mit Mann und Maus das Grab in der Adria fand. Nur einige Mann konnten sich und die Fahne schwimmend retten. Ein ähnliches Schicksal erlebte eine Standarte, die in der erbitterten Schlacht zwischen Bayern und Preußen bei Kanth mitgeführt wurde. Als das bayerische Bataillon sich umringt sah, riß der Fähnrich Baron von Klingensperg kurz entschlossen das Fahnentuch vom Schaft, wickelte es sich um seinen Leib und versuchte nun schwimmend das andere Ufer der Weistritz zu erreichen. Kurz vor seinem Ziel fand der tapfere Soldat, der nur seine Fahne retten wollte, durch nachgesandte Kugeln den Tod, das blutbefleckte Fahnentuch wurde fortgeschwemmt und konnte erst am nächsten Tag von den Preußen aufgefischt werden. In der Garnisonskirche zu Potsdam bildet es eines der merkwürdigsten Schaustücke.

„Enhaf und Reih geht es gut . . ."

Wie in einem Heldenbuch liest man in der Kartei der deutschen Truppenfahnen. Mörderisch waren die Kämpfe, die stets um Feldzeichen gefochten wurden, ein Ringen von Mann zu Mann entschied meist um ihren Besitz. Aber auch mit List und Schläue gelang es manchmal, sie dem Feind zu entziehen. Eine recht seltsame Geschichte ist es, die die Kartei über die Fahne des 1. Bataillons des 17. Bayer. Infanterieregiments zu berichten weiß. Am 11. Oktober 1914 wäre nämlich diese Fahne beinahe in französische Gefangenschaft geraten, das heißt, sie war es schon, wenn auch der Feind keine Ahnung davon hatte. Tapfer verteidigte sich ein Zug der 2. Kompagnie, der auch die Truppenfahne mit sich führte, in einem Hause bei Fonquevillers gegen eine Uebermacht. Aber der Widerstand war bald gebrochen und die wenigen, die am Leben blieben, wurden gefangen. Vergeblich suchten die Franzosen nach der Fahne. Sie war und blieb verschwunden. So gut es ging hatte sie nämlich zuvor ein Soldat unter das Futter des Waffenrocks des Leutnants Anacker eingenäht, der Schaft wurde verbrannt, und die Fahnenspitze, ein bronzener Löwe, fand im Mantelärmel des Oberleutnants Göring ein Versteck. Peinliche Leibesvisitation im Gefangenenlager auf der Insel Belle-Isle! In einem unbewachten Augenblick wanderte der Löwe vom Aermel in das Ofenrohr, Leutnant Anacker aber hielt seinen verdammt gewichtigen Waffenrock dem untersuchenden Offizier so zuvorkommend unter die Nase, daß dieser, von dem wenig angenehmen Geruch des Kleidungsstückes abgeschreckt, sofort abwinkte. Das Schlimmste war vorüber und nun sollte auch das Regiment wissen, daß die Fahne nicht verloren war. „Den Kameraden Enhaf und Reih geht es gut" schrieb einer der Offiziere an seine Frau, die nicht wußte, wer die Männer waren, weshalb sie gut tat, den Brief an das Regiment einzuschicken, wo es nicht einmal eines Spiegels bedurfte, um die rätselhaften Namen als „Fahne hier!" zu entziffern. Einem Leutnant, der wegen einer schweren Verwundung später ausgetauscht wurde, nähte man dann das Fahnentuch in eine alte Segeltuchtasche ein und so kam die Fahne unbesiegt wieder in die Heimat zurück, wo sie im Münchner Armeemuseum Aufstellung fand.

Vom historischen Reiterfest zur 700-Jahrfeier Berlins Weltbild (M)

Ein Ausschnitt aus dem Schaustück „Friedrich der Große" beim historischen Reiterfest des Bezirksamts Berlin-Zehlendorf. Das Volksfest im Rahmen der 700-Jahrfeier lockte Tausende von Zuschauern an.



Zu nebenstehenden Bildern:

Aus dem Ufa-Kulturfilm „Mysterium des Lebens"

Eine Bildserie über die Entstehung von echten Zwillingen vom völlig durchschnürten Molchei bis zu den schlüpfreifen Molchlarven im Ei.

Phase 1 und 2: Aus dem Zellhaufen beginnt sich der Embryo zu formen. Phase 3: Am Embryo wird erstmalig die spätere Kopfpartie sichtbar. Phase 4: Am unteren Embryo rechts zeigen sich die ersten Anlagen der Kiemen und Beinpaare. Phase 5 und 6: Schlüpfreife Molchlarven.

Die Sonne bombardiert die Erde

Ein Naturereignis, das alle 11 Jahre eintritt / Die Theorie der Sonnenflecken

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Nach einer Mitteilung des Züricher Astronomen Waldmeier ist im September ein großes Sonnenflecken-Maximum zu erwarten. Ueber die Bedeutung dieser Naturerscheinung und ihre Folgen berichtet nachstehend unser J. P.-Mitarbeiter.

Löcher in der Sonnenscheibe

Untrennbar ist das Leben auf unserer Erde mit dem leuchtenden Himmelsgestirn verbunden, das im Mittelpunkt unseres Planetensystems steht. Wo die segenspendenden Sonnenstrahlen hinfallen, werden Mensch, Tier und Pflanze von neuen Daseins-Impulsen durchströmt; wo sie jedoch fehlen, erstarrt die Natur zu ewigem Eis. Damit nicht genug, wird die Sonne wohl in nicht mehr allzu ferner Zukunft Kraftmaschinen treiben und uns damit den Strom für die Beleuchtungs- und Industrie-Anlagen liefern.

Kurzum — ohne die Sonne wäre die Erde eine tote Steinwüste voll grauenhafter Oede. Jede Störung in ihrer durch ewige Naturgesetze geregelten Tätigkeit muß uns daher mit Sorge erfüllen. Eine solche Störung stellen die Sonnenflecken-Maxima dar, die alle 11 Jahre auftreten. Man versteht darunter eine auffallende Häufung und Vergrößerung der Sonnenflecken, die bereits 1610 durch J. Fabricius beobachtet und 1 Jahr später von Galilei festgestellt wurden. Man hielt diese Flecken zunächst für einfache Löcher in der Sonnenscheibe, bis man schließlich dahinter kam, daß es sich in Wirklichkeit um trichterförmige Einbuchtungen in der Sonnenoberfläche handelt, in denen dann ungeheure Gaswirbel auftreten.

Zum Teil mit bloßem Auge sichtbar

Ihre Entwicklung erfolgt häufig aus ganz kleinen, dunklen Flecken, den sogenannten Poren, während die eigentlichen Sonnenflecken aus einem dunklen Kern mit um ihn herum liegendem matten Hof oder Halbschatten bestehen.

Große Flecken von über 60 000 und zuweilen 100 000 Kilometer Durchmesser können schon mit bloßem Auge beobachtet werden. Kleinere jedoch müssen durch Schutzgläser, die sogenannten Sonnenokulare, betrachtet werden. Durch Projektion des Sonnenbildes auf eine weiße Fläche unter Zuhilfenahme eines Fernrohres sind solche Sonnenflecken besonders deutlich festzustellen. Meist treten sie paarweise in einem Streifen von 5 bis 40 Grad Breite nördlich und südlich des Sonnenäquators auf. Ihre Bewegung erfolgt normalerweise von Osten nach Westen quer über die Sonnenscheibe, doch überdauern diese Flecken nur selten mehrere Umdrehungen des strahlenden Himmelsgestirns.

Erst 1848 beobachtete Schwabe in Dessau, daß die Häufigkeit der Sonnenflecken sich nach einer Reihe von Jahren regelmäßig ändert. Aus mehreren solcher Perioden ergibt sich die Zeit zwischen zwei Epochen stärksten Auftretens von Sonnenflecken: im Mittel genau alle elfeinneuntel Jahre. Kurz vor einem Maximum der Sonnenflecken, bei einer mittleren Breite von 14 Grad, dört die Bildung neuer Flecken plötzlich auf. In gleichem Sinne mit dem Verlauf von Fleckenperioden ist eine Aenderung der magnetischen Intensität der Erde festzustellen. Es bestehen also nachweisbar geheimnisvolle Einflüsse der Sonnenflecken auf den Erdmagnetismus.

100 000 Kilometer in der Sekunde

Wie hat man sich darüber hinaus den Einfluß der Sonnenflecken auf unseren Planeten ganz allgemein vorzustellen?

Bei Eintritt eines Maximums eröffnet die Sonne auf die Erde ein regelrechtes Bombardement mit Elektronen. Diese winzigen elektrischen Partikelchen dringen dann in die irdische Atmosphäre ein und rufen dort weitgehende Veränderungen hervor. Da die Elektronen mit einer Geschwindigkeit von nicht weniger als 100 000 Kilometer in der Sekunde durch den Weltraum rasen, treffen sie bereits kaum ein halbe Stunde, nachdem sie von der Sonne abgeschossen worden sind, auf unserer Erde ein.

Eine der nachhaltigsten Folgeerscheinungen dieses Elektronen-Bombardements, dem die Erde ausgesetzt ist, ist eine bedeutende Verschlechterung der Wetterlage mit ständig zunehmender Neigung zu Regen und Gewitter. Vielleicht ist schon die abnorme Witterung dieses Sommers — Mai und Juni ungewöhnlich heiß, Juli und August hingegen kühl und gewitterreich — auf das kommende Sonnenflecken-Maximum zurückzuführen. Doch auch der Rundfunkempfang wird durch die geheimnisvollen Umtriebe der Elektronen in der Erdatmosphäre nachteilig beeinflußt.

Reaktionen auf das menschliche Nervensystem

Es gibt viele Menschen, die behaupten, Einwirkungen der Sonnenflecken am eigenen Leib zu verspüren. Ihr Nervensystem gerät dann in einen ähnlichen Erregungszustand, wie er zur Zeit eines Maximums — in ungeheuer vergrößertem Maßstab natürlich — auf der Sonne selbst in Erscheinung tritt. Wie dem auch sei, in den kommenden Wochen wird sich der Einfluß der Sonnenflecken zweifellos bemerkbar machen. Der Züricher Astronom Waldmeier hat nämlich für dieses Jahr die ungewöhnlich hohe Verhältniszahl von 124 „Schönheitsfehlern" im Angesicht der Frau Sonne ermittelt, was zu denken geben muß. Diese Feststellungen des Schweizer Gelehrten dürften um so zuverlässiger sein, als die Züricher Sternwarte auf der ganzen Welt als Zentralstelle für die Beobachtung der Sonnenoberfläche bekannt ist. Was auf diesem Gebiet von den Sternwarten und Privatastronomen ermittelt wird, geht immer nach Zürich weiter, um dort zu wissenschaftlichen Berechnungen verwendet zu werden.

Man wird daher gut daran tun, seinen Urlaub — falls man ihn nicht schon hinter sich hat — möglichst bald zu legen, den Regenschirm bereitzuhalten und nicht den Sender oder den lieben Nachbarn dafür verantwortlich zu machen, falls es im Lautsprecher jault und kreischt — denn an allem werden doch nur die Sonnenflecken schuld sein!

Pseudonyme bei Strafe verboten

Das Parlament des amerikanischen Bundesstaates Massachusetts wird sich in den nächsten Tagen mit einem Gesetzesvorschlag des Abgeordneten Francis X. Coyne beschäftigen, nachdem es in Zukunft Schauspielern, Sportlern, Sängern und Künstlern jeglicher Art verboten sein soll, einen Bühnennamen bzw. ein Pseudonym zu benützen. Vielmehr soll jedermann bei Strafe dazu verpflichtet sein, unter seinem richtigen Namen zu arbeiten. Damit will man erreichen, daß man schon am Namen eines Künstlers oder Sportsmannes erkennt, ob es sich um einen Amerikaner oder um einen Ausländer handelt, zumal auch in USA Bestrebungen im Gange sind, die Kunst vor Ueberfremdung zu schützen. Wie man hört, hat der Antrag große Aussichten, Gesetz zu werden, was allerdings höchst seltsame Folgen, vor allen Dingen für die Filmindustrie, hätte. Im Staate Massachusetts müßte nämlich dann ein Greta-Garbo-Film als „Greta-Gustafson-Film" und ein Marlene-Dietrich-Drama als „Marianne-Sieber-Drama" angekündigt werden. Und da alle bekannten Filmstars Bühnennamen haben, hätte man, wenn sie in der Reklame mit ihren bürgerlichen Namen erscheinen, gar keine Ahnung, um wen es sich hier handelt. Selbstverständlich wird Hollywood lebhaft gegen dieses Gesetz protestieren, dessen Uebertretung mit 1000 Dollar Geldstrafe oder drei Monaten Gefängnis geahndet werden soll.

MARCHIVUM

Der große Motorenkampf im Berner Bremgartenwald

Fahrt der Rennwagen interessant wie noch nie / Eindrucksvoller Sieg der Mercedes-Benz-Fahrer

(Von unserem nach Bern entsandten Mitarbeiter Dr. Paul Laven)

In seinem vierjährigen Bestehen sah der „Große Preis der Schweiz" solch ein interessantes Rennen noch nicht. Trotz der eindeutigen Entscheidung diesmal für Mercedes war der Verlauf niemals monoton. Gerade die Herabsetzung von 70 auf 50 Runden war diesem Großen Preis sehr dienlich. Und immer aufs neue ist man erstaunt über neue Kampfmöglichkeiten, neue Rennsituationen, die schließlich allen diesen Strecken ein besonderes Gepräge geben.

Man tippte auf Caracciola

Nun, das ist Ansichtssache. Aber tatsächlich, meinten die meisten, die man befragte, der alte Meister würde es schaffen. Warum? Er ist in einer Serie selbstbewußter Leistungen, ist ganz und gar in der Vollkraft. Aber ist das etwa Rosemeyer nicht? Der Sieger der Copper Acerbo, der dort unbestritten der Beste war? Aber jede Rennstrecke ist anders, sagen die „Kenner", die gerne ein wenig geheimnissen und prophezeien. Die schöne Geschichte mit dem vierblättrigen Kleeblatt, das vor dem „Großen Preis von Deutschland" auf Caracciolas Wagen geklebt wurde und heute noch darauf sein soll, ist für den Erfolg wohl weniger einschlagend, als des Meisters Kunst, gerade die etwas nasse oder auch nur angefeuchtete Straße zu fahren. Das war bei dem wegen stets drohenden Wetter in Bern auch der stärkere Grund der Voraussage. Wirklich hatte es ja auch im Rennen der kleinen Wagen geregnet und als die „Boliden", die „Ungetüme" der großen Klasse auf den Weg gingen, war es auf den Waldstrecken noch naß.

Caratsch tankte in 28 Sekunden

Es mag sein, daß den Fahrern einzelne Strecken besonders gut liegen. Aber so groß ist dieser Umstand nicht von Bedeutung, wie viele annehmen. Rosemeyer hat auch schon den Berner Preis gewonnen. Und das Zeug, diesmal vorne zu sein, hatte er am Sonntag auch. Aber da streikte einen Moment seine Maschine, schon kam er von der Bahn und mußte später in Nuvolaris Wagen eines jener zähen Verfolgungsgefechte aufnehmen, für die er seit einiger Zeit berühmt geworden ist. Aber Caracciola, mit einem solchen Vorsprung entlassen, jetzt, da er wieder stärker geworden ist denn je, diesen Caracciola kann Stuck allein, zwischen Mercedeswagen steckend, nicht bezwingen. So holte sich der alte, junge Meister erneut einen „Großen Preis" mit souveräner Sicherheit und, das zeugt besonders für seine Kunst der Wagenführung, ohne die Reifen zu wechseln. Ganze 28 Sekunden hielt er am Ersatzteillager, um zu tanken, genau ausrechnend, daß ihm niemand die Spitze nehmen könne.

Auch Rennfahrer haben ihren Tag

Nicht der einzelne Kampftag ist damit gemeint, sondern jenes Auf und Ab der Wellenbewegung in der Leistung, das ewig menschlich und für die glorreiche Ungewißheit des Sports so wichtig ist. Lang ist trotz seiner Krankheit in die Periode wahrer Reife hineingewachsen. Dieser Kampf in Bern, von ihm klar auf dem zweiten Platz beendet, hat es bewiesen. Er ist einer der ganz Großen geworden, eins der „Asse", deren es ja wirklich nur sehr wenige gibt. Und wie Manfred von Brauchitsch den dritten Platz vor Hans Stuck erkämpfte, das bewies, daß dieser Fahrer auf einer Welle des Formanstiegs und somit auch des zuverlässigeren Glücks segelt, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. So scheint es also, daß seit des tapferen von Delius' tragischem Tod die Auto-Union in der Fahrerliste hinter dem Mercedesstall zurückstehen würde. Man darf sagen: in der augenblicklichen Form, Bernd Rosemeyer ist ein solch großer Fahrer, daß er auch Pech und momentanen Formrückgang zwingen kann, wenn ihm ein wenig das Glück zur Seite steht. Auch der erprobte Bergmeister Stuck braucht Fortunas Hilfe.

Nuvolari im fremden Renngefährt

Nuvolari aber kann nicht auf Anhieb einen fremden Wagen zum Siege steuern. Auch er nicht, denn ein Auto-Union-Wagen, wie jedes moderne Renngefährt, will umworben und erobert sein. Sollte er in Livorno den deutschen Wagen wieder fahren, dann ist er ein ganz anderer Gegner. Und dann noch: achtet auf den Christian Kautz, den jungen Fahrer der Mercedes aus der Schweiz, gebt ihr Leute in Chemnitz dem ehrgeizigen Müller in Italien eine Chance. Erneut bricht da das Rudel der „Boliden" los im letzten „Grand Prix". Auf welcher Höhe oder in welchem Tal der Erfolgwelle werden unsere Meister dort sein?

Minuten hatte er 148,067 Std.-Klm. geschafft, eine Zeit, der man die nasse Waldstrecke anmerkte. Nach der zweiten Runde fehlte Rosemeyer. Er war an der Eymatt aus der Bahn geraten und hatte vergebens versucht, seinen Wagen wieder flott zu bekommen. Er fuhr langsam an die Box, um zu warten, bis er einen anderen der Auto-Union-Wagen übernehmen konnte.

Inzwischen war Caracciola an Stuck vorbeigegangen. Nach vier Runden erschien Sommer ebenfalls an den Boxen, die überhaupt in diesem Rennen viel aufgesucht wurden. Immer größer wurde Caracciolas Vorsprung gegen Stuck, der dicht vor der Ueberrundung stand und hinter dem Lang scharf her war. Inzwischen verlor Nuvolari einen Platz und wurde Neunter.

Bernd übernimmt Nuvolaris Wagen

Als der Italiener zu den Boxen kam, stieg er aus und unter großem Beifall der Zuschauer auf den Tribünen übernahm nun Bernd Rosemeyer den Wagen. In ungeheurer Fahrt machte sich der Deutsche an die Verfolgung der Spitzengruppe. Sein Abstand gegenüber Caracciola betrug in der achten Runde fast eine ganze Bahnlänge.

Inzwischen war auch Lang an Stuck vorbeigegangen. In der 11. Runde ging auch der dritte Mercedes-Fahrer, v. Brauchitsch, an Stuck vorbei und damit hatte sich das berühmte Dreigestirn des Untertürkheimer Werks in überzeugender Art an die Spitze gesetzt. Der Schweizer Rüesch schied mit Motorschaden aus.

Jagd durch die Kurven

Nach 15 Runden hatte Caracciola das Feld bis auf die sieben Ersten überrundet. Mit einer Runde Abstand lag Rosemeyer dicht hinter dem führenden Caracciola. Ein prächtiges Schauspiel, wie die beiden Deutschen durch die Kurven jagten. Mit einemmal war auch Rosemeyer wieder da, er hatte sich wieder gefangen und nun fuhr er wie ein Teufel. Er ging wieder an Caracciola vorbei, und damit war die Ueberrundung aufgehoben. Sie hatte allerdings die bisher schnellste Runde von 2:39 Minuten erfordert.

Reifenwechsel ohne Ende

Nun setzten auch die Reifenwechsel ein. Als erster erschien Fagioli nach 22 Runden am Ersatzteillager. Er übernahm den Wagen aber nicht mehr und nun ging Nuvolari mit diesem Wagen los. In der 25. Runde wechselten und tankten Lang und von Brauchitsch, so daß Stuck vorübergehend auf den zweiten Platz kam. In der nächsten Runde fuhr auch Caracciola an den Boxen vor. Er tankte aber nur. In kühner Fahrt war Rosemeyer inzwischen auf den fünften Platz vorgerückt. Farina schied mit Hinterachsendefekt aus.

Bernd fuhr die schnellste Runde

In 2:37,9 Minuten durchfuhr Rosemeyer diese Runde und noch einmal jagte dieser junge Fahrer seinen Wagen in 2:37 Minuten über die Bahn, 167 Std.-Klm. Durchschnitt fuhr er dabei, aber es war zu spät. Unter riesigem Beifall durchfuhr Caracciola zum zweiten Male im Berner Bremgartenwald als Gewinner des Großen Preises der Schweiz das Ziel, herzlich beglückwünscht von Korpsführer Hühnlein und jubelnd umringt von seinen Monteuren.

Viertes Rennen / Vierter deutscher Sieg

Der Große Preis der Schweiz ist eigentlich ein großer Preis der Deutschen. Viermal wurde er bisher ausgetragen und viermal wurde er von deutschen Rennwagen gewonnen. Diesmal siegte Rudolf Caracciola mit 159,160 Std.-Klm., ohne auf der 364 Kilometer langen Strecke den Vorjahresrekord ganz zu erreichen.

Weit über 100 000 Zuschauer

Eine riesige Zuschauermenge hatte sich um die 7,28 Kilometer lange Rundstrecke im herrlich gelegenen Bremgartenwald vor den Toren der Stadt Bern eingefunden. Weit über 100 000 waren es. Stark vertreten war dabei der internationale Motorsport. Als Führer des deutschen Kraftfahrsports war Korpsführer Hühnlein erschienen.

Rennverlauf in Kürze

Als das Startzeichen gegeben wurde, schoß Stuck nach vorn, gefolgt von Caracciola, dem dicht dahinter Rosemeyer folgte. Aus der ersten Runde kam Stuck als Erster zurück. Mit 2:57,3

60000 beim Schleizer-Dreiecksrennen

Fleischmann (NSU) wurde Doppelsieger / Bock (Mannheim) hatte Glück im Unglück

60 000 Zuschauer erlebten beim 14. Schleizer Dreiecks-Rennen die größte Ueberraschung des deutschen Motorradsports dieses Jahres. Von den fünf zum Austrag gelangten Rennen gewann NSU vier. Dabei wurde Heiner Fleischmann sogar Doppelsieger in der 350er und 500er Klasse, in denen er den DKW- und BMW-Maschinen das Nachsehen gab. Die glatte, nasse Strecke und teilweise Regen waren die Ursachen dafür, daß nur ein Streckenrekord gebrochen werden konnte, den Fleischmann in der 350er-Klasse mit 112,1 Std.-Km. herausholte.

Auto-Union (DKW)

In der 250-ccm-Klasse zeigten die Auto-Union/DKW die erwartete Ueberlegenheit. Schon nach drei der 20 Runden war die Spitzengruppe der Werksfahrer Kluge, Winkler und Petruschke mitten in der zwei Minuten vorher gestarteten 350er-Klasse. Während Petruschke zurückfällt und in der fünfzehnten Runde mit Maschinenschaden aufgibt, hat Winkler sich vor Kluge gesetzt. In der vorletzten Runde ging aber Kluge wieder vor und siegte mit 18 Sek. Vorsprung vor Winkler.

Viermal NSU

Auch das Rennen der 350-ccm-Klasse nahm den erwarteten Verlauf. Fleischmann und Mellmann, die beiden stärksten NSU-Fahrer, hatten im Felde keinen ernsthaften Gegner. Lediglich Hamelehle konnte den Anschluß halten. Als Mellmann, der verschiedentlich mit Fleischmann in der Führung abwechselte, zurückfiel, eroberte sich der hervorragende deutsche Privatfahrer den zweiten Platz. Fleischmann war aber der Sieg nicht mehr zu nehmen. In der neuen Klassenrekordzeit von 1:23:06,4 Std. gewann er mit 112,1 Std.-Km. Der Berliner Richnow war gestürzt und hat eine Gehirnerschütterung davongetragen.

Mit einer Ueberraschung endete der Kampf der Halbliterklasse. Der erwartete Zweikampf BMW — DKW blieb aus. Dafür siegte aber NSU ganz überlegen, die auf der gefährlich glatten Strecke weit besser lag als ihre Gegner. Fleischmann setzte sich schon in der zweiten Runde an die Spitze und gab sie dann auch nicht mehr ab. Gall schied in der siebzehnten Runde aus und Fleischmann fuhr sein Rennen sicher nach Hause. Drei Minuten Vorsprung trennten ihn von seinem Markengefährten Mellmann.

Braun (Karlsruhe) †

Verhängnisvoll begann der Lauf der sieben kleinen Gespanne. Mit gewohntem Schneid setzte sich der Deutsche Meister Braun auf DKW an die Spitze. An einer Kurve kam er aber stark ins Rutschen und stürzte so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er wenig später verstarb. Sein Beifahrer Badschnig blieb dagegen unverletzt. Unmittelbar hinterher kam der Mannheimer Bock auf Norton, der ebenfalls stürzte, aber ohne Schaden davonkam. Das Feld schrumpfte schließlich auf drei Maschinen zusammen. Sieger wurde der Nürnberger Böhm vor Deteri-Faust (Nürnberg).

In der großen Klasse gab Zimmermann auf NSU mit der besten Leistung von 95,5 Std.-Km. den DKW-Gespannen von Kahrmann und Schumann abermals das Nachsehen.

Ergebnisse:

Solomaschinen, bis 250 ccm (20 Runden: 155,4 Km.) 1. Kluge (DKW) 1.23,41,2 Std.: 111,3 Stdkm.; 2. Winkler (DKW) 1.23,59,1 Std.; 3. Lohmann (Saarbrücken) auf DKW 1.26,02,2; 4. Domandt (Siegen) auf DKW (eine Runde zurück); 5. Gadienz (Karlsruhe) auf DKW — 19 gestartet, 9 am Ziel.

Bis 350 ccm (20 Runden: 155,4 Km.): 1. Fleischmann (NSU) 1.23,06,4 Std.: 112,1 Stdkm.; 2. Hamelehle (Stendelingen) auf Norton 1.24,51,3; 3. Mellmann (NSU) 1.25,34,2; 4. Kopfink (Bietigheim) auf NSU (eine Runde zurück); 5. Meier (Mannheim) auf Norton. 26 gestartet, 18 am Ziel.

Bis 500 ccm (20 Runden: 155,4 Km.): 1. Fleischmann (NSU) 1.32,00,1 Std.: 101,1 Stdkm.; 2. Mellmann (NSU) 1.35,09,2; 3. Bodmer (DKW) 1.35,55,0; 4. Mansfeld (DKW) 1.36,26,1; 5. eine Runde zurück Leo (DKW); 6. Knees (Königsberg) auf NSU. — 25 gestartet, 12 am Ziel.

Seitenwagen: bis 600 ccm (12 Runden: 93,24 Km.): 1. Böhm (Nürnberg) auf NSU 59,32 Std.: 94 Stdkm.; 2. Deteri-Faust (Nürnberg) auf NSU 1.02,03; 7 gestartet, 2 am Ziel.

Bis 1000 ccm (12 Runden: 93,24 Km.): 1. Zimmermann (NSU) 58,28,3 Std.: 95,5 Stdkm.; 2. Kahrmann (DKW) 59,40,5; 3. Schumann (DKW) 1.00,48,3; 4. eine Runde zurück Brinkmann (Münster) auf BMW; 5. Hasseldeck (Nürnberg) auf NSU; 6. Seppenhauser (Norton); 7. Stoll (Horex). 7 gestartet, 7 am Ziel.

Meyer-Dresden vom NSFK gewinnt Zugspitzflug

77 Maschinen am Start / Alle Teilnehmer erfüllten glatt die ersten Aufgaben

Auf dem Flughafen München-Oberwiesenfeld herrschte am Samstag schon in den frühen Morgenstunden reger Betrieb. Das nordöstliche Gelände bot mit den schnurgerade ausgerichteten 77 Sportflugzeugen, die im Laufe des Freitags eingetroffen waren, ein schönes Bild. Die Maschinen warteten startbereit auf den Beginn des diesjährigen Zugspitzflugs, der durch die Gruppe 14 des NSFK ausgerichtet wurde.

Zugspitze im Nebel

Ein regengrauer Tag lag über München, und von der Wetterdienststelle gingen nicht gerade die günstigsten Meldungen ein. Pünktlich um 8 Uhr versammelten sich die Piloten und deren Orter im Flughafen-Restaurant, wo Major Braun die von den Piloten und Ortern zu lösenden Aufgaben bekanntgab. Korpsführer Christiansen gab kurz einige Richtlinien. Leider war es nicht möglich, die Zugspitze zu umfliegen, da sie in Nebel eingehüllt war. So wurde der Wettbewerb geteilt und mit Hoffnung auf bessere Möglichkeit der eigentliche Zugspitzflug auf den Nachmittag verschoben. Am Vormittag erledigten dann die Teilnehmer alle übrigen Aufgaben des Fluges.

Die erste Aufgabe

war die Auskundschaftung des Pfeiles bei Murnau. Hierüber war Meldung zu erstatten, und zwar mußten Kursgrad und Länge des Pfeiles auf einer Meldekarte eingetragen werden. Hierauf folgte der Anflug der Startlinie in Farchant, die in etwa 20 Meter Höhe überflogen werden mußte und durch ein 100 Meter breites Tuch gekennzeichnet war. Da der hiernach vorgesehene Steilflug zum Zugspitzplatt ausfiel, wurde in direktem Kurs die Ziellinie in Bad Tölz in 50 Meter Höhe angesteuert. Ueber Holzkirchen, wo in einem Kreis von zehn Meter Durchmesser der Meldebeutel abzuwerfen war, führte der Flug wieder nach Oberwiesenfeld zurück.

Zuerst flogen die Schnellsten

Punkt 9 Uhr erfolgte der Start der insgesamt 77 Maschinen, darunter drei Flugzeuge, die außer Wettbewerb flogen, so die Maschinen von Major Braun und Generalmajor Wolff. Generalleutnant Christiansen hatte an Stelle seines sonstigen Orters diesmal Hauptsturmführer Westerkamp an Bord. Auch hat sich die Gruppe der Messerschmidt-Maschinen durch die Teilnahme von Major Schumacher noch vergrößert. Zuerst wurde als die schnellste Maschine die ME 108 auf die Reise geschickt, dann folgten die Klemm 32, Klemm 35 und FW 44 Stieglitz, also je nach der Stärke der Maschinen. Alle Teilnehmer erfüllten die gestellten Aufgaben und landeten ebenso glatt wie sie gestartet waren. Wohl die schwierigste Aufgabe dürfte die Errechnung der Pfeillänge und des Richtungskurses gewesen sein.

Am Nachmittag wurde schließlich, nachdem die Flugleitung sich noch einmal selbst durch einen Flug zur Zugspitze überzeugte, bekanntgegeben, daß der Wettbewerb unterbrochen werden müsse.

Der Flug ist abgeschlossen

Die Zugspitze war auch am Sonntag eingehüllt, so daß der eigentliche Steilflug mit Umfliegen des Münchner Hauses ausfallen mußte. Die 77 Maschinen starteten am Vormittag zum Alpenflug nach Ainring, von wo aus ein reiner Schnelligkeitsflug nach Bad Tölz gestartet wurde. Letztes Ziel der Teilnehmer war Prien, das von allen Piloten zwischen 13 und 14 Uhr erreicht wurde. Die Bevölkerung und die zahlreichen Sommergäste in Prien bereiteten den Sportfliegern einen herzlichen Empfang. Als einer der Ersten landete auch Korpsführer Generalleutnant Christiansen. Auch Generalmajor Wolf machte den Wettbewerb bis zum Abschluß mit.

Am Abend fand auf der Herreninsel des Chiemsees die Preisverteilung und Siegerehrung statt.

Bei der Preisverteilung und Siegerehrung, die Korpsführer Generalleutnant Christiansen vornahm, konnte bemerkenswerterweise festgestellt werden, daß von den 21 Siegern 15 dem NSFK angehörten.

Die Ergebnisse:

Gesamtsieger und Gruppensieger der Gruppe V: 1. Meyer (Dresden), NSFK, mit Beobachter Pareidt auf Focke-Wulf 44, 283 Punkte; 2. von Jählmann (Bremen), NSFK, Beobachter Dr. Otto Block auf Focke-Wulf 44, 280 Punkte; 3. Steinhoff (Darmstadt), NSFK, Beobachter Burk auf Klemm, 278 Punkte; 4. Sendand (Karlsruhe), NSFK, 277 Punkte; 5. Schumacher (Stuttgart), 276 Punkte; 6. Tarls (Stuttgart), NSFK, 271 Punkte; 7. Klehweh-Litzmann (München), 269 Punkte; 8. Biberstein (Berlin), 267 Punkte; 9. Dinort (Braunschweig), 265 Punkte; 10. Gabriel (Berlin), 265 Punkte.

Stadel und Schmidt-Sohnemann

Mehrkampfmeister der Turner

Bei den deutschen Turnmeisterschaften im gemischten Zwölfkampf der Männer und Achtkampf der Frauen, die am Wochenende in Greiz durchgeführt wurden, kamen der Konstanzer Willi Stadel und die Kielerin Frau Schmidt-Sohnemann, also zwei Olympiasieger, zu Meisterehren. Bei den Männern kam der favorisierte Krötzsch (Leuna) nur auf den fünften Platz.

Die Ergebnisse:

Zwölfkampf (Männer): 1. Willi Stadel (Konstanz) 217 Punkte; 2. Karl Stadel (Konstanz) 215,5 Punkte; 3. Schreyer (München) 212 P.; 4. Friedrich (München) 211,5 P.; 5. Kröbsch (Leuna) 207,5 P.; 6. Neutzer (Ludwigshafen-Oppau) 207,5 P.; 7. Kanis (Zoppot) 206 P.; 8. Gödig (Mainz-Mombach) 205,5 P.; 9. Rinke (Holthausen) 204 P.; 10. Tölke (Berlin) 203,5 P.

Achtkampf (Frauen): 1. Schmidt-Sohnemann (Kiel) 141,5 Punkte; 2. Zichorn (Frankenberg) 140 P.; 3. Rupp (Berlin) 139,5 P.; 4. Lenzing (Düsseldorf) 138 P.; 5. Hand (Köln) 137,5 P.; 6. Klein (Hannover) 137 P.; 7. Koch (Wittenberg) 136 P.; 8. Nordhorst (Kiel) 136 P.; 9. Sievers (Kiel) 136 P.; 10. Metzer (Hannover) 135,5 P.

BMW- und DKW-Siege in England

EP. London, 21. August. (Eig. Meldung.) Das große Motorradrennen über die Glady-Bahn um den Ulsterpreis endete mit dem Siege zweier deutscher Maschinen. In der 500-ccm-Klasse über 246 Meilen siegte West auf BMW mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 91,64 Meilen; in der 250-ccm-Klasse über 205 Meilen siegte Thomas auf DKW mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 81,83 Meilen.

Donald Budge besiegt

Ueberraschungen in Newport

Eine Neuentdeckung im amerikanischen Tennissport scheint John Mac Diarmid (Princeton), der im Vorjahr in der USA-Rangliste noch den siebenten Platz einnahm, zu sein. In Newport, dem letzten Turnier vor Beginn der internationalen Meisterschaften, schlug dieser junge Mann seinen großen Landsmann Donald Budge, den dreifachen Wimbledonsieger dieses Jahres, 10:8, 7:5, 3:6, 6:3 und im Doppel triumphierte der Princetoner zusammen mit Hendrix 6:3, 6:4 über das französische Paar Borotra-Brugnon. Riggs behielt über Gene Mako mit 8:6, 6:3, 6:2 die Oberhand und Frank Parker schaltete den Japaner Nakano 6:4, 6:2, 6:3 aus.

MARCHIVUM

Ueberlegener Leichtathletiksieg gegen die Tschechei

Mit 50 Punkten Vorsprung wurden die Tschechen trotz tapferer Gegenwehr eindeutig besiegt

Mit 50 Punkten Vorsprung wurde am Sonntag der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei in Dresden auf dem Platz des Dresdner Sport-Clubs gewonnen. 129:79 Punkte hieß es am Schluß. Mit Ausnahme des schon am Samstag vorweggenommenen 10 000-Meter-Laufes wurden alle übrigen der insgesamt 18 Kämpfe am Sonntag abgewickelt. Die Gäste wehrten sich mit Leibeskräften gegen die Niederlage, doch der deutschen Uebermacht waren sie nicht gewachsen. Der schon am Samstag einsetzende Regen hörte erst kurz vor Beginn der Sonntagsveranstaltung auf, der rund 4000 Zuschauer beiwohnten.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Kreher (Deutschland) 10,9 Sek.; 2. Dr. Voigt (Tschechoslowakei) 10,9; 3. Jaboda (Tsch) 11,0; 4. Fritsche (D) 11,1. — 200 Meter: 1. Kreher (D) 21,9; 2. Dr. Voigt (Tsch) 22,3; 3. Kebnett (D) 22,4; 4. Hanc (Tsch) 23,2. — 400 Meter: 1. Klupsch (D) 49,0; 2. Röhler (D) 50,2; 3. Kratky (Tsch) 50,6; 4. Knenicky (Tsch) 51,8. — 800 Meter: 1. Harbig (D) 1:55,0 Min.; 2. Otahal (Tsch) 1:55,8; 3. Kosicky (Tsch) 1:56,1; 4. Becht (D) 1:56,2. — 1500 Meter: 1. V. Hosek (Tsch) 4:01,5; 2. Becker (D) 4:02,8; 3. Salz (Tsch) 4:08,2; 4. Rothdart (D) 4:10,8. — 5000 Meter: 1. Fellersmann (D) 15:33,6; 2. Pawlak (D) 15:43,2; 3. Vanek (Tsch) 16:02,5; 4. W. Hosek (Tsch) 16:04,2. — 10 000 Meter: 1. Gebhardt (D) 31:35,4; 2. W. Hosek (Tsch) 32:38,2; 3. Böttger (D) 33:04,0; 4. V. Hosek 33:44,0. — 110 Meter Hürden: 1. Glaw (D) 15,1 Sek.; 2. Grosse (D) 15,5; 3. Polame (Tsch) 16,8; 4. Berndt (Tsch) 17,6. — 400 Meter Hürden: 1. Glaw (D) 57,1; 2. Otahal (Tsch) 57,2; 3. Lembke (D) 57,3; 4. Berndt (Tsch) 60,0. — Hochsprung: 1. Galanda (Tsch) 1,85 Meter; 2. Häusler (D) 1,85; 3. Cisplwa (Tsch) 1,80; 4. Rosenthal (D) 1,75. — Weitsprung: 1. Ahmus (D) 7,12 Meter; 2. Brandstädter (D) 6,997; 3. Vosolsobe (Tsch) 6,93; 4. Romena (Tsch) 6,83. — Stabhoch: 1. Krause (D) 3,50 Meter; 2. Patocka (Tsch) 3,20; 3. Voldrich (Tsch) 3,10; 4. Knauer (D) —. — Dreisprung: 1. Staib (D) 14,10 Meter; 2. Komanek (Tsch) 13,995; 3. Stork (D) 13,93; 4. Polame (Tsch) 13,24. — Kugelstoßen: 1. Konrad (D) 15,40 Meter; 2. Douda (Tsch) 15,37; 3. Jansen (D) 14,79; 4. Hopsliok (Tsch) 14,17. — Diskus: 1. Freund (Tsch) 44,05 Meter; 2. Jansen (D) 42,52; 3. Bövers (D) 42,10; 4. Knotek (Tsch) 39,81. — Speer 1. Dr. Weimann (D) 60,99 Meter; 2. Keipke (D) 57,90; 3. Dr. Mala (Tsch) 55,68; 4. Dvorak (Tsch) 55,0 Meter. — 4×100-Meter-Staffel: 1. Deutschland 43,1 Sek.; 2. Tschechoslowakei 43,2. — 4×400-Meter-Staffel: 1. Deutschland 3:22,5 Min.; 2. Tschechoslowakei 3:27,2 Minuten. — Hammerwerfen: 1. Hein (D) 55,47 Meter; 2. Lehmann (D) 48,37; 3. Knotek (Tsch) 46,40; 4. Dr. Proda (Tsch) 39,83. — Gesamtergebnis: Deutschland 129 Punkte, Tschechoslowakei 79 Punkte.

Schaumburg vor Kucharski!

Deutschland — Polen 96:72 Punkte

Der deutsche Leichtathletik-Triumph im Sechsfrontenkampf wurde vervollständigt durch den Sieg über Polen in Warschau, der mit 96:72 Punkten auch zahlenmäßig recht eindrucksvoll ausfiel. Hervorragenden Anteil an diesem wertvollen Sieg hatten vor allen Dingen unsere Werfer, aber am zweiten Tag war zweifellos Meister Friedrich Schaumburg der Held, schlug er doch über 1500 Meter den zur Weltklasse zählenden Polen Kucharski in der großartigen Zeit von 3:53,2 Minuten mit rund zehn Meter Vorsprung. Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß die Bahn infolge des Regens überaus schwer geworden war, worunter am Sonntag auch alle übrigen Leistungen etwas litten. Sehr schwer hatten es die Hochspringer, die nicht höher als 1,80 Meter kamen. Gegend Abend war das Wetter so schlecht, daß im beiderseitigen Einverständnis auf die Austragung des 200-Meter-Laufes verzichtet wurde.

Die deutschen Athleten wurden bei der Siegerehrung von den 25 000 Zuschauern, die sich auch am zweiten Tag im Militärstadion eingefunden hatten, herzlich gefeiert. Mannschaftsführer Hans Wöllke konnte aus den Händen des polnischen Außenministers Beck den von diesem gestifteten Ehrenpreis entgegennehmen.

Die Ergebnisse:

1500 Meter: 1. Schaumburg (D) 3:53,2; 2. Kucharski (P) 3:58,5; 3. Soldan (P) 4:01; 4. Jll (D) 4:04,4. — 5000 Meter: 1. Nosi (P) 15:22; 2. Syring (D) 15:28,6; 3. Dupicki (P) 15:35,6; 4. Eitel (D) 15:32,4. — 400-Meter-Hürden 1. Hölling (D) 54,2; 2. Graßhoff (D) 55,2; 3. Gonczowski (P) 56,2; 4. Kostrzewski (P) 56,7. — Weitsprung: 1. Long (D) 7,43 Meter; 2. Leichum (D) 7,12 Meter; 3. Hofmann (P) 7,03 Meter; 4. Hanke (P) 6,99 Meter. — Hochsprung: 1. Weinkötz (D) 1,80 Meter; 2. Gehmert (D) 1,80 Meter; 3. Chmiel (P) 1,75 Meter; 4. Kalinowski (P) 1,70 Meter. — Kugelstoßen: 1. Wöllke (D) 15,69 Meter; 2. Gierutto (P) 14,56 Meter; 3. Trippe (D) 14,42 Meter; 4. Tilgner (P) 14,02 Meter. — Speerwerfen: 1. Laqua (D) 60,73 Meter; 2. Böder (D) 56,90 Meter; 3. Turczyk (P) 52,60 Meter; 4. Gburczyk (P) 46,46 Meter. — 4×400-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Hamann, von Stülpnagel, Hölling, Linnhoff) 3:22; 2. Polen 3:25,4. — Endergebnis: Deutschland 96 Punkte, Polen 72 Punkte.

2000 Studentensportler im Stadion Colombes

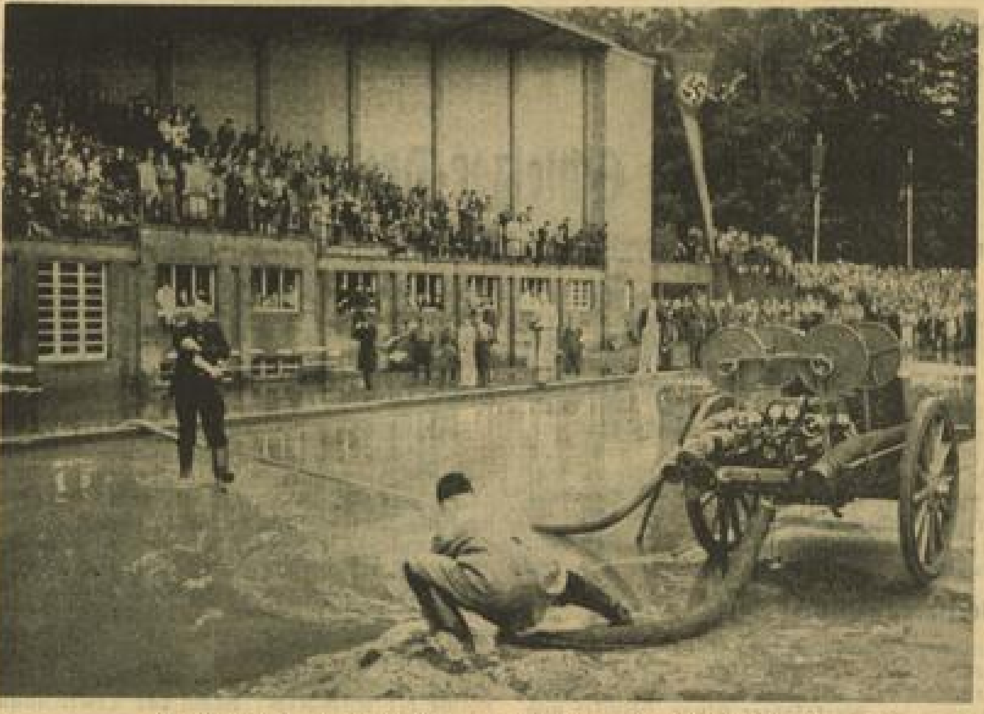
Feierliche Eröffnung der Akademischen Weltspiele vor 20 000 Zuschauern

Herrlicher Sonnenschein lag am Sonntag über dem Pariser Stadion Colombes zur Eröffnung der VII. Akademischen Weltspiele 1937. 20 000 Zuschauer füllten die weiten Ränge zu der wohl größten Sportveranstaltung nach den Olympischen Spielen 1924, als unter Vorantritt des Präsidenten der Internationalen Studentenvereinigung und des Organisationskomitees der Einmarsch erfolgte.

Deutschland führte den Zug an

Der Zug der 2000 Studentensportler wurde von dem deutschen Aufgebot mit Fahnenträger Lenkitsch an der Spitze angeführt. Ein einstimmiger Jubelruf ertönte, als unsere Mannschaft mit erhobenem rechten Arm an der Ehrentribüne vorbeischritt, und dann folgten die Vertreter von England, Oesterreich, Belgien, Brasilien, Dänemark, Aegypten, Estland, Griechenland, Ungarn, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Mexiko, Holland, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Türkei und Jugoslawien gleichfalls stürmisch begrüßt. Zum Schluß erschien als stärkste Gruppe — Deutschland hatte beim Einmarsch seine Leichtathleten noch nicht zur Verfügung — Frankreich, begeistert von seinen Landsleuten begrüßt.

Die Mannschaften nahmen vor den Tribünen Aufstellung, der Präsident der Internationalen Studentenvereinigung Dr. Mezzasoma (Italien) ermahnte die Wettkämpfer zum friedlichen Kampf um die Ehren des Sports und dann erklärte der französische Minister für Körperertüchtigung Lagrange die VII. Akademischen Weltspiele für eröffnet. Sieben Böllerschüsse zeigten den Beginn an und der Franzose Boisset sprach den Schwur. Unter dem großen Beifall der Zuschauer marschierten dann die Teilnehmer wieder unter Vorantritt der deutschen Mannschaft aus dem Stadion.



Die Feuerwehr beim Länderkampf Deutschland — Schweiz in Karlsruhe
Ein starker Wolkenbruch setzte die ganze Aschenbahn unter Wasser, so daß die Feuerwehr das Wasser mittels Pumpe aufsaugen mußte H. Schlitz (2)

Johnson lief 100 Meter in 10,2

allerdings nur mit Rückenwind

Nach der Eröffnung der VII. Akademischen Weltspiele fand dann der Leichtathletikkampf „Europa—Amerika" statt, in dem es ganz überragende Leistungen der Amerikaner, aber auch der Engländer zu sehen gab. Im 100-Meter-Lauf lief der amerikanische Neger Ben Johnson die phantastische Zeit von 10,2 Sekunden heraus. Da bei diesem Lauf aber starker Rückenwind herrschte, dürfte eine Anerkennung als Weltrekord wohl nicht in Frage kommen. Wie sich dann auch später nach der genauen Ueberprüfung der Verhältnisse durch die Kommission herausstellte, kann diese Zeit nicht anerkannt werden. Auch im 110-Meter-Hürdenlauf spielte dieser Wind eine Rolle, denn der Engländer Finlay durchlief die Strecke in der neuen europäischen Bestzeit von 14,2 Sekunden. Ebenso hervorragend ist auch die Zeit Ben Johnsons für 200 Meter. 20,8 Sekunden benötigte er für diese Strecke.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. B. Johnson (USA) 10,2; 2. Pennington (England) 10,4. — 200 Meter: 1. Johnson 20,8; 2. Pennington 21,5. — 400 Meter: 1. Belcher (USA) 47,4; 2. Bertolina (USA) 49,5. — 800 Meter: 1. Robinson (USA) 1:54,4; 2. Golz (Frankreich) 1:52,7. — 1500 Meter: 1. Meßner (Frankreich) 3:50,2. — 5000 Meter: 1. Ward (England) 14:42; 2. Askola (Finnland) 14:45. — 110-Meter-Hürden: 1. Finlay (England) 14,2. — 400-Meter-Hürden: 1. Patterson (USA) 52,5; 2. Kovac (Ungarn) 53,5. — Hochsprung: C. Johnson 1,90 Meter; 2. Kalima (Finnland) 1,85 Meter. — Weitsprung: 1. Maffei (Italien) 7,41 Meter; 2. Tomsalu (Estland) 7,28 Meter. — Stabhoch: 1. Varoff (USA) 3,90 Meter; 2. Ramadier (Frankreich) 3,80 Meter. — Kugel: 1. Kreeg (USA) 15,54 Meter; 2. Alley (USA) 15,38 Meter; 3. Bärlund (Finnland) 14,96 Meter. — Diskus: 1. Carpenter (USA) 47,57 Meter; 2. Noel (Frankreich) 47,21 Meter. — Speer: 1. Nikkanen (Finnland) 71,22 Meter. — Olympische Staffel: 1. USA 3:31,6; 2. Frankreich 3:35 Minuten.

Heuser Deutscher Halbschwergewichtsmeister

Der Bonner entthronte Adolf Witt durch einen K.-o.-Sieg in der achten Runde

Die Frage nach dem besten deutschen Halbschwergewichtsboxer, die lange Zeit offen war, wurde am Sonntag im Berliner „Poststadion" eindeutig beantwortet. Der frühere Europameister Adolf Heuser (Bonn) entthronte als Herausforderer nach einem äußerst erbitterten Kampf den bisherigen Meister Adolf Witt (Kiel), der schwer zerschlagen in der achten Runde den für ihn aussichtslos gewordenen Kampf aufgab.

Heuser erstmals Deutscher Meister

Mit dem gleichen Gewicht von 69 Kilo betraten Witt und Heuser den Ring. Als der Gong ertönte, stürmte Witt mit schweren Rechten auf Heusers kurze Rippen, die beim Training leicht verletzt worden waren, ein. Den ersten wichtigen Schlagaustausch gab es in der zweiten Runde, dabei wurde offensichtlich, daß Heuser der genauere Schläger und Witt der härtere ist. Bald kam aber Witt ins Wanken. Mit unvermindertem Temperament grub Heuser den Kieler mit Serien schwerer Schläge zum Kopf ein und Witt seinerseits erwiderte mit Herz- und Leberhaken. Ausgangs der fünften Runde bot Witt dem Bonner durch Vernachlässigung seiner Deckung immer mehr Gelegenheit zu harten Kopftreffern. Die sechste Runde brachte dann die Vorentscheidung. Heuser erschien mit starken Kampfspuren, unter dem linken Auge blutete er, aber ungebrochen war sein Kampfeseifer, mit dem er seinen Gegner vor sich her trieb. Mit Hakenserien auf Körper und Kopf Witts schloß Heuser die sechste Runde mit einem klaren Vorteil ab. In der siebenten Runde war Heuser immer noch der Boxer, der um jeden Zoll kämpfte und Witt systematisch der Niederlage immer näher brachte. In der achten Runde kam dann das Ende. Mit einer Doublette zum Kopf des schon stark mitgenommenen Witt erschütterte Heuser seinen Gegner, der aber eifrig mitmischte, aber immer offener für Heusers wohlgezielten Schläge wurde. Nach einer schweren Linken auf Witts rechtes Auge schüttelte der Meister nur noch den Kopf und hob die Hand zum Zeichen der Aufgabe. Mit langen Rissen über den Augenbrauen war Witt vollkommen kampfunfähig und entthront worden.

Adolf Heuser errang damit, so unwahrscheinlich es klingen mag, in seiner Laufbahn als Berufsboxer zum erstenmal den Titel eines Deutschen Meisters.

Beck wieder Meister

Im Federgewicht kämpften Karl Beck (Düsseldorf), der seinen Titel infolge einer Verletzung abgegeben hatte, und der Meister Kurt Bernhardt (Leipzig) ebenfalls um den Titel. Beck, der den Leipziger schon mehrmals geschlagen hat, siegte auch diesmal wieder über 12 Runden nach Punkten und kam so in den Besitz der Meisterwürde, die ihm als bestem Federgewichtsboxer gebührt. Gleich zu Beginn des Kampfes ließ sich der technisch bessere Westdeutsche überraschen und ging zweimal, bis „sieben" und „neun", auf die Bretter. Mit der Länge des Kampfes erwies sich aber Beck als der weitaus bessere Mann und siegte verdient nach Punkten.

Im einzigen internationalen Kampf schlug Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann (Köln) den Kolonialfranzosen Paul Malapa nach Punkten, wenn auch nicht überzeugend. — Ein schnelles Ende gab es im Halbschwergewichtskampf zwischen Arno Przybilski (Potsdam) und dem Stuttgarter Hölz, der äußerst verbissen kämpfte, aber in der Pause zur siebten Runde aufgab. Die fünfte Begegnung zwischen Lambers (Zwickau) und Sabotke (Berlin) fiel dem Regen zum Opfer.

LA-Länderkampf Deutschland — Schweiz im Karlsruher Hochschulstadion
Greulich (Mannheim), der zweite Sieger im Hammerwerfen

Sommerspiele in Pforzheim

TV Sandhofen ausgeschieden

Die süddeutschen Gaue Baden, Württemberg und Bayern führten am Sonntag in Pforzheim-Brötzingen unter der vorbildlichen Ausrichtung des TV 1880 Brötzingen für die deutschen Sommerspiel-Meisterschaften am 5. September in Erfurt ihre Gruppen-Ausscheidung durch. Vertreten waren die besten Faustball- und Korbballmannschaften der genannten Gaue, die ein Anrecht auf die Teilnahme an den Titelkämpfen in Erfurt geltend machen konnten. Wie nicht anders zu erwarten war, sicherte sich bei den Männern der vorjährige Deutsche Meister Tgd. Schweinfurt wiederum die Teilnahmeberechtigung. Beste Frauenmannschaft war der TSV Neuhausen-Nymphenburg und die Korbball-Ausscheidung der Frauen gewann der TV Cannstatt.

Die Ergebnisse

im einzelnen:

Männer: Faustball: Klasse I: Tgd. Schweinfurt gegen MTV Stuttgart 55:29; Tgd. Schweinfurt gegen TV Sandhofen 44:25; MTV Stuttgart gegen TV Sandhofen 36:27. — Klasse II: TV Brötzingen — TV Stuttgart 24:36; TV Brötzingen gegen Tgd. Schweinfurt 22:48; TV Stuttgart—Tgd. Schweinfurt 31:39. — Klasse III: Tgf. Stuttgart gegen Tgd. München 35:37; TV 46 Karlsruhe — Tgf. Stuttgart 36:39; TV 46 Karlsruhe — Tgd. München 37:31.

Frauen: Faustball: TSV Neuhausen-Nymphenburg — MTV Stuttgart 49:27; TSV Neuhausen-Nymphenburg — MTV Karlsruhe 40:23; MTV Karlsruhe—MTV Stuttgart 28:12. — Korbball: TV Eppelheim — Tgd. Schweinfurt 1:12; TV Cannstatt — TV Eppelheim 19:0; TV Cannstatt — Tgd. Schweinfurt 10:0.

*

Rennen zu Karlshorst

Osten-Jagdrennen (2600 RM., 3600 Meter): 1. O. v. Mitzlaffs Herzbube (R. Flieth); 2. Rajah; 3. Rhein ferner: Falke, Königsliebe. Tot.: 17, 11, 11:10; EW.: 24:10.

Kramsta-Jagdrennen (2600 RM., 4300 Meter): 1. F. W. Michaels Referendar; 2. Wittekind; 3. Wendelgard; ferner: Torquato, Rigoletto, Leonh, Omar. Tot.: 46, 16, 12, 11:10; EW.: 248:10.

Haupt-Hürdenrennen (12 000.— RM., 3000 Meter): 1. Stall Vierlandens Raubritter (R. Flieth); 2. Marco Polo; 3. Goldfeder; ferner: Eitel, Commodore, Bastkorn, Glücksspiel, Gladiolen. Tot.: 117, 25, 13, 60:10; EW.: 536:10.

Riese-Flachrennen (2500 RM., 1200 Meter): 1. G. Kuckucks Wdit (J. Svedia); 2. Vega; 3. Kampfspiel; 4. Vera F.; ferner: Feldscher, Ala, Stammesflagge, Amati, Puppi, Ernte, Carla. Tot.: 33, 14, 21, 13, 12:10; EW.: 720:10.

Helden-Gedächtnis-Jagdrennen (4000 RM., 4300 m): 1. v. d. Hebbts u. v. Mitzlaffs Mahadöh (Lt. S. v. Mitzlaff); 2. Schwerknauf; 3. Steinbutte; ferner: Gilfing. Tot.: 17, 12, 17:10; EW.: 44:10.

Stübing-Hürdenrennen (2600 RM., 2800 Meter): 1. v. Sprengers Marcia (B. Ahr); 2. Blanchefleur; 3. Marfo; 4. Kriegsflagge; ferner: Cyklop, Mobrilene, Mannteufel, Ob, Liebesarie, Balilla, Ancona, Günstling, Toscanella. Tot.: 61, 15, 17, 34, 23:10; EW.: 332:10.

Raven-Flachrennen (2500 RM., 2500 Meter): 1. Art.-Regt. 32 Livius (Rm. Astor); 2. Novalis; 3. Angreifer; 4. Feuerwarte; ferner: Waldhüter, Pontifex, Ulaba, Balte, Quast, Caramba, Convent, Wehrmacht. Tot.: 42, 14, 16, 21, 39:10; EW.: 116:10.

Rennen zu Mülheim-Duisburg

Preis von Eppinghoven (1800 RM., 1200 Meter): 1. Frl. M. u. L. Mülhens Serafina (H. Menzel); 2. Tivo; 3. Famula; ferner: Staublaut, Wernigerode, Abare, Mauritza. Tot.: 17, 12, 17, 23:10; EW.: 156:10.

Haus-Rott-Jagdrennen (2600 RM., 4000 Meter): 1. Stall Raffelbergs Finor (H. Weber); 2. Senit; 3. Reitjäger; ferner: Lebensweg, Tätine, Sängerin. Tot.: 25, 12, 14, 12:10; EW.: 100:10.

Preis der Eiche (2300 RM., 1600 Meter): 1. Gestüt Freismissens Lapsus (E. Wermann); 2. Partisane; 3. Ratonao; ferner: Reichsherold, Gabler, Selim. Tot. 30, 24, 15:10; EW.: 124:10.

Lierberg-Ausgleich (2000 RM., 2000 Meter): 1. W. Wiegels Orchilles II (E. Haut); 2. Aviatik; 3. Debatte; ferner: Winnetou, Fechter, Silvester, Saltia. Tot.: 154, 19, 12, 15:10; EW.: 912:10.

Silbernes Band der Ruhr (4000 RM., 3300 Meter): 1. C. Buschkamps Mein Fürst (Hiller); 2. Andentia; 3. Famalino; ferner: Edel-Ritter, Scävola, Mario, Wolkenflug, August. Tot.: 106, 24, 30, 32:10; EW.: 892:10.

Styrum-Jagdrennen (2200 RM., 3000 Meter): 1. C. A. Krufes Sirene (W. Röhler); 2. Bellator; 3. Toscana; ferner: Feuerland, Feste Lup, Sandbah, Bärbel. Tot.: 28, 12, 15, 19:10; EW.: 82:10.

Preis von Papenbusch (1800 RM., 1600 Meter): 1. Gestüt Freismissens Limperich (A. Lommatzsch); 2. Jahrhundert; 3. Mungo; ferner: Chianti B. B. Tot.: 20, 13, 16:10; EW.: 30:10.

MARCHIVUM

Aktien uneinheitlich, Renten erholt

Auflegung der neuen Rhein-Main-Donau-Anleihe

Die Rhein-Main-Donau AG., München, hat sich bekanntlich Anfang dieses Monats von einer aoHV. die Genehmigung zur Begebung einer neuen Anleihe im Gesamtnennbetrag von 15 Mill. RM. erteilen lassen. Ein Bankenkonsortium unter Führung der DD-Bank legt diese 15 Mill. RM. 4½proz. Teilschuldverschreibungen von 1937 nunmehr am 23. August 1937 zur Zeichnung auf. Der Zeichnungspreis beträgt 98¾ %. Die Bezahlung der zugeteilten Teilschuldverschreibungen hat spesenfrei am 31. August 1937 zuzüglich Börsenumsatzsteuer, franko Stückzinsen, bei der Zeichnungsstelle zu erfolgen. Die Anleihe ist eingeteilt in Stücke zu nom. 500 RM. und 1000 RM., die auf den Namen der DD-Bank oder deren Order lauten. Die Verzinsung beginnt am 1. September 1937, Zinstermine sind der 1. März und der 1. September. Die Tilgung der Anleihe erfolgt vom 1. September 1941 ab innerhalb 25 Jahren durch Auslosung zum Nennwert mit jährlich ca. 2¼ % des ursprünglichen Anleihebetrages unter Zuwachs der durch die Tilgung ersparten Zinsen. Die letzte Rückzahlung ist also am 1. September 1965 fällig. Die Auslosung kann ganz oder teilweise durch freihändigen Ankauf von Teilschuldverschreibungen ersetzt werden, desgleichen ist verstärkte Tilgung zulässig, wobei die durch die verstärkte Tilgung getilgten Beträge auf spätere planmäßige Tilgungsraten angerechnet werden können. Der Gesellschaft steht das Recht zu, die Gesamtkündigung der jeweils im Umlauf befindlichen Teilschuldverschreibungen mit dreimonatiger Frist zu einem Zinstermin, jedoch frühestens zum 1. September 1941 vorzunehmen. Für die Verzinsung und Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen gemäß den vorstehenden Bedingungen haben das Deutsche Reich und das Land Bayern die gesamtschuldnerische Bürgschaft übernommen. Die Anleihe ist daher reichsmündelsicher. Ihre Einführung an den Börsen zu Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg und München wird beantragt werden.

Die Begebung der neuen Anleihe erfolgt bekanntlich zum Zwecke des Ausbaues von sieben neuen Kraftwerken. Von den von der Gesellschaft bisher fertiggestellten Kraftwerken befinden sich sieben im Eigenbetrieb, zwei sind einer Tochtergesellschaft, der Betriebsgemeinschaft Kachlet-Franken GmbH., zum Betrieb überlassen. Diese neun fertigen Kraftwerke haben eine installierte Gesamtleistung von 64 180 kW. Durch den beabsichtigten Ausbau der restlichen sieben Mainkraftwerke Faulbach, Eichel, Lengfurt, Rothenfels, Steinbach, Harbach und Himmelstadt (sämtlich zwischen Wertheim a. M. und Würzburg) soll eine weitere installierte Gesamtleistung von 23 240 kW mit einer Jahreserzeugung von rund 140 Mill. kW gewonnen werden, deren Absatz durch einen Vertrag mit der Bayernwerk AG., welcher die Rhein-Main-Donau AG. von jedem finanziellen Risiko für die Mainkraftwerke entlastet, sichergestellt ist. Die Stromerzeugung der Gesellschaft in den eigenen Kraftwerken betrug im Jahre 1936 rund 395 (i. V. 315) Mill. kWh.

Vereinheitlichung des Handelsregisters

Die auf Grund der Verordnung vom 10. August 1937 erlassene neue Handelsregisterverfügung vom 12. August 1937 stellt einen weiteren bedeutsamen Schritt auf dem Wege der Rechtsvereinheitlichung dar.

Künftig wird in allen Ländern ein einheitliches Handelsregister nach einheitlichen Vorschriften geführt werden. Grundsätzlich wird die Führung in Registerbüchern beibehalten, doch kann mit besonderer Genehmigung das Register auch in Karteiform geführt werden. Das Handelsregister enthält zwei Hauptabteilungen; in die Abt. A werden eingetragen: Die Einzelkaufleute, die offenen Handelsgesellsch., die Kommanditgesellschaften, die nach dem bayerischen Vorbild die in den §§ 33—36 HGB bezeichneten juristischen Personen. In Abt. B: Die Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und die Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit. Daran, daß zur Führung des Handelsregisters die Amtsgerichte zuständig sind, wird nichts geändert, und zwar führt grundsätzlich jedes Amtsgericht das Handelsregister für seinen Bezirk. Doch kann einem Amtsgericht die Führung des Handelsregisters für mehrere Amtsgerichtsbezirke übertragen werden. Soweit derartige Anordnungen bestehen, bleiben sie unberührt. Es wird daher z. B. in Bayern das Handelsregister, wie bisher, im Regelfall von dem Amtsgericht am Sitze des Landgerichts weitergeführt. Die sachliche Zuständigkeit zur Führung des Handelsregisters ist in den neuen Vorschriften weitgehend einheitlich geregelt worden, ebenso die Vorschriften über die Erteilung von Abschriften, Ausfertigungen, Bescheinigungen und Zeugnissen. Die neue Handelsregisterverfügung ist ferner unter Berücksichtigung der neuen Vorschriften des Aktiengesetzes und des Gesetzes über die Eintragung von Zweigniederlassungen und das Verfahren in Handelsregistersachen vom 10. 8. 1937 abgefaßt. Die Umschreibung der alten Handelsregister wird naturgemäß einige Zeit in Anspruch nehmen. Soweit möglich, werden aber die neuen Vorschriften schon vom 1. Okt. 1937 ab zur Anwendung kommen.

Berliner Börse

Mit Ausnahme der Favoriten am Markt der Maschinenwerte war die Kursentwicklung an den Aktienmärkten durchaus uneinheitlich, wobei vielleicht die Abschwächungen sogar in der Mehrzahl waren. Montanwerte bröckelten durchweg ab bis auf Verein. Stahlwerke, die um ¼ Prozent anziehen konnten. Harpener stellten sich gegen letzte Kassanotiz um 1 Prozent niedriger. Bei Klöckner betrug der Kursverlust ¾ und bei Hoesch-Köln-Neuessen ⅜ Prozent. Braunkohlenwerte lagen fast geschäftslos, ebenso Kaliaktien. Von ersteren büßten Ilse Genußscheine ¾ und Deutsche Erdöl ⅝ Prozent ein, während sich am Kalimarkt Wintershall um ¼ Prozent befestigen konnten. Chemiewerte tendierten uneinheitlich. Etwas fester lag die Farbaktie mit plus ¼ Prozent (167). Stärker gedrückt waren hier Kokswerke, die 1 Prozent verloren. Gummi- und Linoleumwerte lagen gleichfalls etwas schwächer. Am Elektromarkt stellten sich Elektrisch-Lichtkraft und Siemens etwas niedriger, dagegen Gesfürel und Lahmeyer unwesentlich höher. Gleichfalls uneinheitlich lagen Versorgungswerte, doch blieben die Veränderungen hier im Ausmaß von unter ½ Prozent. Von Kabel- und Drahtwerten konnten Vogel Draht erneut um ¼ Prozent anziehen. Autowerte bewegten sich wiederum im Schlepptau der Maschinenaktien, wobei Daimler sich um ¾ und BMW um 1½ Prozent befestigten. Von den Maschinenwerten zogen Rheinmetall Borsig erneut um 1¼ bis 2 Prozent und Deutsche Waffen um 1⅞—6¼ Prozent an. Bauwerte waren nach der vorangegangenen Abschwächung erholt, so Holzmann gegen letzte Kassanotiz plus 1½ und Berger plus 1¾ Prozent. Von Textilwerten büßten Bemberg ¾ Prozent ein. Am Zellstoffmarkt konnten sich Feldmühle ⅝ Prozent höher stellen, während Waldhof um ½ Prozent nachgaben. Schiffahrtswerte lagen durchweg um ⅛—¼ Prozent schwächer. Sonst sind noch zu erwähnen Reichsbank mit minus 1 Prozent.

Am Rentenmarkt zog die Altbesitzanleihe um 30 Rpf. auf 128 an, Kommunale Umschuldungs-Anleihe blieb bei 94,65 unverändert.

Der Satz für Blankotagesgeld stellte sich unverändert auf 2⅞—3⅛ Prozent.

Von Valuten blieben das Pfund bei 12,43, der Dollar bei 2,491 und der Franc bei 9,35¼ unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe I: 1938er 100 Geld, 100,75 Brief: 1939 100,25 Geld, 100 Brief: 1941er 99,87 Geld, 100,62 Brief: 1942er 99,62 Geld, 100,37 Brief: 1943er 99,12 Geld, 99,87 Brief: 1944er 99 Geld, 99,75 Brief: 1945er bis 1948er 98,87 Geld, 99,62 Brief: Ausgabe II: 1939er 100,25 Geld, 101 Brief: 1942er 99,62 Geld, 100,37 Brief. — 4proz. Umschuld.-Verb. 94,275 Geld, 95,025 Brief.

gung lebhafter. In den Vordergrund traten erneut die schon in der Vorwoche bevorzugten Werte, bei denen es sich offenbar um Auffkäufe handelt. Die herrschende Materialknappheit tat ihr übriges. BMW stiegen von 160 auf 161 (158½), Rheinmetall-Borsig von 159¾ auf 160¾ (159). Mitgezogen wurden Daimler Motoren mit 144½—145¼ (143⅞). Bemerkenswert fest lagen außerdem Gesfürel mit 157 (155¾), Jul. Berger mit 144⅛ (142⅞) und Holzmann mit 154½ (153½). Der Montanmarkt zeigte vor allem Verein. Stahl lebhafter mit 121½—122 (121¼) und von chemischen Werten fanden IG Farben nach unv. 166½ erhöhtes Interesse zu 167½—½. An den übrigen Marktgebieten war die Kursentwicklung uneinheitlich bei kleinen Abweichungen. Schwächer waren u. a. Reichsbank mit 214 (215), Rheinstahl mit 155½ (156½) und Verein. Deutsche Metall mit 178 (178⅝).

Am Rentenmarkt erholten sich Altbesitzanleihe um ½ Prozent auf 128. Kommunalumschuldung lagen mit 94,65 unverändert, Reichsbahn-VA. ½ Prozent höher mit 127½.

Mit Beginn der zweiten Börsenstunde wurde die Bewegung in Spezialwerten ruhiger, die Haltung blieb aber unverändert fest. Auch die anfangs schwächeren Papiere konnten sich zumeist etwas befestigen. Daimler Motoren stiegen bei regeren Umsätzen bis auf 146½ nach 144½. Rheinmetall auf 161½ nach 160¾, Demag auf 152¾—153 (151¾). BMW blieben mit 161 voll behauptet. Von später notierten Werten gaben Harpener auf 175 (176½) nach. Bei den variablen Renten ergaben sich keine Veränderungen. Der Kassarentenmarkt lag ebenfalls ziemlich still, besonders in Pfandbriefen ist das Geschäft zurückgegangen. Liquidationspfandbriefe bröckelten meist ⅛ Prozent ab, Stadtanleihen und Kommunal-Obligationen lagen unverändert. Von Industrie-Anleihen zogen Farben-Bonds auf 133½ (132¾) an.

Der Freiverkehr zeigte einzelne Spezialwerte sehr fest. Dinger Maschinen 93½ (92½), Verein. Großalmerode Thon 109 (107). Adlerwerke Kleyer mit 118¾ (118½) kaum verändert.

Tagesgeld etwas leichter mit 2¾ (3) Prozent.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Ueberwiegend fest.

Unter Herausstellung einiger Spezialwerte lag die Börse am Aktienmarkt vorwiegend fest. Auch die Geschäftstätigkeit war durch bessere Kundschaftsbeteili-

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 23. August. RM für 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 80,50; Original-Hütten-Aluminium 98 bis 99 Prozent in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 137; Feinsilber 38,70—41,70.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 23. August. (Amtlich.) Oktober 1074 Brief, 1069 Geld; Dezember 1076 Brief, 1074 Geld; Januar 1086 Brief, 1085 Geld; März 1123 Brief, 122 Geld; Mai 1133 Brief, 1131 Geld; Juli 1138 Brief, 1136 Geld. — Tendenz: stetig.

Eine Berner Konversionsanleihe

Der Große Rat des Kantons Bern tritt am 23. August zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Aufnahme einer Konversionsanleihe von 26 Mill. sfr. Es soll dem zwischen der Finanzdirektion einerseits und der Kantonalbank von Bern, dem Kartell Schweizer Banken, dem Verband Schweizer Kantonalbanken und dem Berner Bankensyndikat andererseits abgeschlossenen Vertrag vom Jahre 1937 betreffs Aufnahme einer Konversionsanleihe von 26 Mill. sfr. die Genehmigung erteilt werden. Die Anleihe ist zu 3½ Prozent verzinslich, läuft 30 Jahre und ist in 25 Annuitäten von 1943 bis 1967 rückzahlbar. Der Emissionskurs beträgt 100,40 Proz. zuzüglich 0,60 Proz. eidg. Titelstempel. Der Regierungsrat soll ermächtigt werden, die bestehende Anleihe von 1911 im Betrag von 26 065 500 sfr. vor dem 15. September 1937 auf den 15. Dezember 1937 zu kündigen.

Um den Papierholzpreis

Von der Wirtschaftsgruppe der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstofferzeugung wird Klage darüber geführt, daß allgemein, meist nur noch die Höchstpreise für Papierholz gefordert werden und der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß diese sich so allmählich zu Richtpreisen entwickeln.

Von der zuständigen Stelle des Reichsnährstandes wird dazu gesagt, daß es dem Grundgedanken der Bildung von drei Preishöhen widersprechen würde, wenn grundsätzlich immer der Höchstpreis gefordert würde. Die in der Verordnung über die Preisbildung bei Papierholz vorgesehene Abstufung muß unbedingt sein. Wenn etwa der außerplanmäßige Einschlag nur dadurch zu erfüllen ist, daß besonders hochwertiges Holz als Papierholz ausgearbeitet wird, was sonst mehr oder weniger als Bauholz auszuhalten wäre, kommen natürlich in erster Linie die Höchstpreise in Frage. Wenn dagegen Durchforstungsholz in der auch in anderen Jahren üblichen Güte und in durchschnittlicher Abfuhrlage verkauft wird, liegt keine Veranlassung vor, über die Mittelpreise hinauszugehen.

Offene Handelsgesellschaft als Erbhofbauer

Die „Deutsche Steuerzeitung" teilt einen höchst eigenartigen Fall von Steuerumgehung mit, bei dem versucht worden war, einen Erbhof in Form der Offenen Handelsgesellschaft zu bewirtschaften. Ein Bauer hatte mit seinen Söhnen, denen er zuvor Teile des beweglichen Betriebsvermögens im Wege der Schenkung abgetreten hatte, eine Offene Handelsgesellschaft zum Betriebe des Erbhofes gebildet, in die er selbst den landwirtschaftlichen Betrieb einbrachte. So unmöglich diese Gründung schon nach dem Erbhofgesetz war, so unhaltbar mußte sie auch bei einer steuerlichen Betrachtung erscheinen. Der Bauer sah aber in der Versagung der steuerlichen Anerkennung des Vertrages keineswegs die notwendige Folge seines Handelns, sondern brachte die Entscheidung bis vor den Reichsfinanzhof. Das von diesem selbstverständlich eindeutig gefällte und bekanntgewordene Urteil beweist, daß die sprichwörtlich gewordene Bauernschlauheit manchmal doch zum Grotesken führt. Es würde von Wichtigkeit sein, zu erfahren, welche Auswirkungen das Urteil des Reichsfinanzhofes vom 23. Juni 1937 (VI A 400/37) auf die Frage der Bauernfähigkeit des unternehmenden Mannes gehabt hat.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt-M.

Begünstigt durch ein Tiefdruckgebiet über Deutschland konnte sich von Südosten her zuströmende Warmluft, die an der vorgelagerten Kaltluft zum Aufgleiten kam, jetzt auch im Westen und Süden des Reiches in ausgedehnter Weise in ergiebigen Regenfällen auswirken. Die Störungen werden jetzt ostwärts abgedrängt, so daß zunächst Hochdruckeinfluß hervortritt, ohne jedoch zu beständigem Schönwetter überzuleiten.

Die Aussichten für Dienstag: Morgens vielfach dunstig, sonst zeitweise heiter und meist trocken, im ganzen etwas wärmer, veränderliche Winde.

... und für Mittwoch: Abgesehen vom Frühnebel zunächst freundlich, doch bei westlichen Winden wieder aufkommende Unbeständigkeit.

Rheinwasserstand

	22. 8. 37	23. 8. 37
Waldshut	282	280
Rheinfelden	271	271
Breisach	173	162
Kehl	295	285
Maxau	436	443
Mannheim	320	329
Kaub	210	208
Köln	173	170

Neckarwasserstand

	22. 8. 37	23. 8. 37
Diedesheim	—	—
Mannheim	313	322

Wir nehmen zur Kenntnis

Der Reichsminister der Finanzen hat die Oberfinanzpräsidenten ermächtigt, auf Antrag Schenkungen von Devisen, die aus dem Ausland eingehen, unter gewissen Voraussetzungen steuerfrei zu lassen. Der Eingang von Devisen aus dem Ausland ist im einzelnen nachzuweisen. Ueber die weiteren Bedingungen für die Steuerfreiheit erteilen die für die Erbschaftssteuer (Schenkungssteuer) zuständigen Finanzämter Auskunft.

*

Die Ireg wird voraussichtlich am 11. und 12. Oktober in Warschau wieder eine gemeinsame Sitzung des Direktions- und des Koordinats-Ausschusses abhalten. — Die Eisenmärkte standen wieder im Zeichen der Ferienstimmung, das Geschäft war im ganzen ruhig. Von den einzelnen Ausfuhrmärkten ist nichts Besonderes zu melden. Das Geschäft mit China und Japan ist infolge der politischen Verwicklungen ins Stocken geraten, ein Teil der Lieferaufträge wurde bereits zurückgezogen. Der englischen Eisen- und Stahlindustrie machte die Beschaffung der Rohstoffe für ihre mit Hochdruck arbeitenden Werke weiterhin große Schwierigkeiten. Nicht aus diesem Grunde allein schweben in London Verhandlungen über eine Erhöhung der Stahlpreise mit Wirkung zum 1. Oktober. Eine Neufestsetzung der Stahlpreise soll sich angeblich nicht vermeiden lassen.

*

Die deutsche Roheisengewinnung betrug im Juli an 31 Arbeitstagen 1 345 481 Tonnen gegen 1 304 243 To. im Juni an 30 Arbeitstagen. Arbeitstäglich wurden im Juli durchschnittlich 43 403 Tonnen erblasen gegen 43 475 Tonnen im Juni.

*

Die Gewerkschaft Sachsen (Mansfeld-Konzern) plant die Errichtung einer neuen Schachtanlage. Das Abteufen des neuen Schachtes wird Anfang Oktober 1937 begonnen und bis etwa Mitte 1939 dauern. Im Laufe des Jahres 1940 wird der Schacht voraussichtlich förderfähig sein. Die für den neuen Schacht erforderlichen Tagesanlagen werden allein etwa 6,5 Mill. RM. kosten. Zusammen mit dem Schachtneubau sollen auch Kraftanlagen, Kokerei- und Nebengewinnungsanlagen ausgebaut werden.

*

In der Waggonindustrie hat sich der Beschäftigungsgrad in der letzten Zeit weiter gehoben. Die Werkstätten sind im allgemeinen befriedigend beschäftigt, der Auftragseingang ist gut. Der vorhandene Arbeitsvorrat sichert für Monate gleiche Beschäftigung.

*

Da jede Firma an einer rationellen Verpackung interessiert ist, wird erstmalig auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse eine Beratungsstelle für Verpackungsfragen eingerichtet, die, sofern die Firmen eifrig von ihr Gebrauch machen, sich sehr vorteilhaft für die Rohstoffsituation der Packmittelindustrie auswirken kann.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	21. 8.	23. 8.
5%Dt.Reichsanl.v.27	101,62	101,75
Int. Dt. Reichsanl. 30	105,—	105,—
Baden Freist. v. 1927	99,25	99,25
Bayern Staat v. 1927	99,75	99,75
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	127,37	127,60
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v. 26	99,50	99,50
Heidelbg. Gold v. 26	97,37	97,37
Ludwigsh. v. 26 S. I	98,50	98,50
Mannh. Gold v. 26	—	—
Mannheim von 27	—	—
Pirmasens Stadt v. 26	99,25	99,50
Mhm. Ablös. Altbes.	133,75	134,—
Bad.Ld.Liqu. R.1-24	101,50	101,50
B. Kom. Goldhyp. 29	99,75	99,75
do. Goldanl. v. 30	—	—
do. Goldanl. v. 26	99,—	99,—
Bay.Hyp.Wechs.Gof	—	—
Frkf.Hyp. Goldhyp.	99,75	99,75
Frankf. Liqu.	101,70	101,53
Frkf. Goldpfdbr. VIII	99,75	99,75
Frkf. Goldpfr. Liqu.	101,70	101,55
Mein. Hyp.	99,75	94,75
Mein. Hyp. Liqu.	101,50	101,50
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	100,62	100,62
Pfälz. Liqu.	101,50	101,50
Pfälz.Hyp.Goldkom.	99,50	99,50
Rhein.Hyp.Gdpf. 2-4	99,75	99,75
do. 5-9	99,75	99,75
do. 12-13	99,75	99,75
do. Liqu.	101,75	101,75
do. Gdkom. I-III	99,—	99,—
Südd. Bodcr.-Liqu.	101,50	101,50
Großkraftwk. Mhm.	104,50	104,50
Lind Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 23	101,25	101,25
IG-Farbenind. von 28	132,75	133,75
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	—
Adt Gebr.	78,—	78,—
Aschaffbg. Zellstoff	—	153,37
Bayr. Motor.-Werke	158,—	161,—
Berl. Licht u. Kraft	168,—	168,—
Brauerei Kleinlein	110,—	110,—
Brown Boveri Mhm.	—	138,—
Cement Heidelberg	168,87	169,—
Daimler-Benz	—	142,25
Deutsche Erdöl	151,25	151,75
Deutsche Linoleumw.	168,—	168,—
Dt. Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	105,—	105,—
Eichb.-Werger-Br.	108,75	108,75
El. Licht & Kraft	155,—	—
Enzinger Union	129,25	129,—
Gebr. Fahr AG.	157,—	157,—
IG Farbenindustrie	166,37	167,—
Feldmühle Papier	—	148,50
Gesfürel-Loewe	155,75	157,—
Th. Goldschmidt	—	149,—
Gritzner-Kayser	—	—
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	265,—	265,—
Hanfwerke Füssen	—	128,50
Harpener Bergbau	176,50	175,—
Hochtief AG. Essen	150,50	150,87
Holzmann Phil.	153,25	—
Ilse Bergbau	—	172,50
do. Genußscheine	—	141,25
Junghans Gebr.	138,50	139,—
Kali Chemie	—	—
do. Aschersleben	—	—
Klein Schanzlin Beck	—	—
Klöcknerwerke	138,75	—
Knorr-Heilbronn	—	—
Konservenfbr. Braun	98,37	98,—
Lahmeyer	128,75	—
Ludwigsh. Aktienbr.	116,—	118,—
do. Walzmühle	150,—	150,—
Mannesmannröhren	125,—	125,50
Metallgesellschaft	156,25	—
Moenus	117,—	107,—
Park-u.Bürgbr.Pirm.	125,—	125,—
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz.Preßhefe Sprit	—	—
Rhein. Braunkohle	—	—
Rheinelektra Stamm	—	130,75
do. Vorzugsaktien	124,—	124,—
Rheinstahl	136,50	136,25
Rütgerswerke	150,—	—
Salzwerk Heilbronn	284,—	—
Schlinck	132,50	132,50
Schuckert el.	178,50	178,50
Schwartz Storchen	128,—	128,—
Seilind. Wolff Mhm.	118,75	118,75
Siemens-Halske	216,50	218,50
Sinner-Grünwinkel	—	—
Südd. Zucker	206,—	205,37
Ver. Dt. Oele	136,—	136,—
Westeregeln	118,—	—
Zellst. Waldh. Stamm	161,50	162,—
Bank-Aktien		
Badische Bank	122,50	122,50
Bayer. Hyp. Wechsel	108,50	108,25
Commerz- Privatbk.	117,75	117,87
DD-Bank	125,—	125,—
Dresdner Bank	105,—	105,—
Frankft. Hyp.-Bank	121,—	121,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	108,50	108,50
Reichsbank	215,25	214,37
Rhein. Hypoth.-Bank	157,75	157,87
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	127,62	127,87
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	21. 8.	23. 8.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,75	101,70
4% do. do. v. 1934	99,—	99,—
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	127,60	127,8[illegible]
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr.Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	—	99,50
6% do. do. R. 21	—	99,50
6% do. do. Komm. R. 20	—	98,75
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,75	94,75
4½% do. Kom. 1	98,50	98,50
Bank-Aktien		
Adca	98,87	99,75
Bank für Brauind.	140,—	140,25
Bayer. Hyp. Wechsel	103,25	102,87
Commerz- Privatbk.	117,75	117,87
Dt. Bank u. Disconto	125,—	125,—
Dt. Golddiskontbank	100,25	100,25
Dt. Uebersee-Bank	137,—	136,50
Dresdner Bank	105,—	105,—
Meininger Hyp.-Bk.	121,50	121,13
Reichsbank	215,—	214,—
Rhein. Hypoth.-Bank	157,75	157,87
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	128,—	128,25
Allg. Lok. u. Kraftw.	—	156,—
Hbg.-Amer.-Paketf.	88,50	88,—
Hbg.-Südam. Dpfsch.	46,75	45,75
Norddeutscher Lloyd	93,—	93,—
Südd. Eisenbahn	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	138,75	—
Allgem. Bau Lenz	131,—	131,—
AEG (neue)	—	134,—
Aschaffbg. Zellstoff	—	138,75
Augsburg-Nürnberg	159,—	161,62
B. Motoren (BMW)	93,50	93,—
Bayer. Spiegelglas	156,25	156,—
J. P. Bemberg	—	—
Bergmann Elektr.	216,—	—
Braunk. u. Briketts	—	—
Braunschweig A.-G.	—	—
Bremer Vulkan	168,50	—
Bremer Wollkämm.	131,—	129,—
Brown Boveri	131,—	131,—
Buderus Eisenwerke	191,—	190,25
Conti Gummi	163,87	166,25
Daimler-Benz	—	—
Dt. Atlant. Telegr.	118,50	118,62
Deutsch Conti Gas	150,75	151,25
Deutsche Erdöl	—	—
Deutsche Kabelwk.	168,13	168,13
Deutsche Linoleum	—	—
Deutsche Steinzeug	—	231,50
Dürener Metall	—	—
Dyckerh. Widmann	86,62	86,62
Dynamit Nobel	134,62	134,37
E. Lieferungen	125,75	124,25
El. Schlesien	154,75	156,50
El. Licht und Kraft	—	—
Enzinger Unionwerke	166,87	167,12
Farbenindustrie IG.	148,50	149,—
Feldmühle Papier	[illegible]	140,50
Felten & Guilleaume	—	151,—
Gebhard & Co.	—	—
Germ. Portl.-Cement	—	133,—
Gerresheim Glas	126,—	137,75
Gesfürel-Loewe	—	148,—
Goldschmidt Th.	53,—	52,87
Gritzner-Kayser	118,—	—
Gruschwitz Textil	—	—
Guano-Werke	—	127,75
Hackethal Draht	143,—	146,—
Hamburg Elektro	156,—	156,50
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	176,—	175,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	125,62	125,37
Holzmann Philipp	132,50	132,62
Hotelbetrieb	95,50	95,—
Immob.-Ges.	75,75	75,—
Junghans Gebr.	138,50	139,25
Kahla Porzellan	152,—	150,—
Kali Chemie	—	—
Kallw. Aschersleben	119,—	120,50
Klöcknerwerke	139,25	137,50
C. H. Knorr	—	263,—
Koksw. u. Chem. Fb.	163,75	—
Kollmar & Jourdan	108,50	109,—
Kölln. Led. u. Wachs	156,—	—
Kronprinz Metall	153,75	—
Lahmeyer & Co.	128,75	129,75
Laurahütte	21,75	21,62
Leopold Grube	133,50	134,25
Lindes Eismasch.	180,75	—
Mannesmannröhren	125,75	125,62
Mansfelder Bergbau	153,—	152,25
Markt- u. Kühlhalle	136,—	136,—
Demag	151,75	152,50
Masch.-Buckau Wolf	144,50	145,25
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergw.	—	177,—
Nordd. Eiswerke	137,50	—
Orenstein & Koppel	117,50	117,50
Rathgeber Waggon	142,37	142,—
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	234,62	233,50
Rhein. Elektr.	13[illegible],50	131,12
Rhein. Stahlwerke	136,87	136,62
Rhein.-Westf. Kalkw.	145,—	—
Riebeck Montan AG.	—	—
Rütgerswerke	149,25	149,50
Sachsenwerk	—	193,—
Sachtleben AG.	192,—	142,—
Salzdetfurth Kali	—	163,87
Schubert & Salzer	161,50	176,—
Schuckert & Co.	176,25	—
Schultheiß Patzenhofer	96,—	97,—
Siemens & Halske	217,50	215,50
Stoehr Kammgarn	140,75	141,50
Stolberger Zinkhütte	101,12	101,25
Südd. Zucker	206,62	206,62
Thür. Gasges.	143,—	—
Ver. Dt. Nickelwerke	168,75	167,25
Ver. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Harz. Portl.-Ct.	133,50	—
Ver. Stahlwerke	121,50	122,—
Ver. Ultramarinfabr.	—	155,—
Vogel Telegr.-Dr.	—	146,50
Wanderer-Werke	183,75	183,—
Westd. Kaufhof AG.	59,25	59,50
Westeregeln Alkali	118,—	119,12
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	103,50	101,75
Zellstoff Waldhof	162,75	163,25
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	—
Allianz Allgem.	271,50	271,25
Allianz Leben	217,—	216,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	140,—	139,75
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	32,—	31,75

Berliner Devisenkurse

	21. August Geld	21. August Brief	23. August Geld	23. August Brief
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	12,715	12,745	12,715	12,745
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,750	0,754	0,751	0,755
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,920	42,000	41,910	41,990
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,159	0,161	0,160	0,162
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,430	55,540	55,430	55,550
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	12,415	12,445	12,415	12,445
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,490	5,500	5,490	5,500
Frankreich (Paris) 100 Francs	9,346	9,364	9,346	9,364
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	137,320	137,600	137,250	137,530
Iran (Teheran) 100 Rials	15,420	15,460	15,430	15,460
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	55,490	55,610	55,490	55,610
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,722	0,724	0,722	0,724
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,489	2,493	2,489	2,493
Lettland (Riga) 100 Lats	49,000	49,100	49,000	49,100
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,390	62,510	62,390	62,510
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,275	11,295	11,275	11,295
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	64,010	64,130	64,010	64,130
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	57,150	57,270	57,150	57,270
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	16,980	17,020	16,980	17,020
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	8,656	8,674	8,656	8,674
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,464	1,466	1,464	1,466
Ver. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,489	2,493	2,489	2,493

MARCHIVUM

Die Reichstagung des deutschen Weinbaus hat begonnen

Heilbronn im Festschmuck / Eine Fahrt durch das Weinbaugebiet des schönen Schwabenlandes

H. W. **Heilbronn**, 22. Aug.

Die schöne Käthchenstadt am Neckar hat sich aufs festlichste geschmückt. Große Ehrenpforten aus frischem Grün und mit vielen bunten Blumen grüßen die zahllosen Gäste, die in diesen Tagen der alten weinseligen Reichsstadt zu ernster Tagungsarbeit und zu feuchtfröhlichem Tun einen Besuch abstatten. Die Fahnen des Dritten Reiches zieren in stattlicher Fülle die Straßen, die Gäßchen, die Häuser und die Brücken. Bunte Wimpel schlingen sich um die Prachtbauten und Kunstdenkmäler, ranken sich in langen Ketten quer über Weg und Steg. Und inmitten dieses festlichen Bildes bewegen sich frohe Menschen ohne Zahl, denen man auf den ersten Blick ansieht, daß sie das große Ereignis der ersten Reichstagung des deutschen Weinbaus seit der nationalsozialistischen Revolution ins gastfreundliche Heilbronn gelockt hat.

Die feierliche Eröffnung

Der Höhepunkt des Sonntags war dann die feierliche Eröffnung der Reichstagung des deutschen Weinbaus mit einer festlichen Kundgebung, bei der in mehreren Reden zum Ausdruck kam, daß diese Heilbronner Tage zum ersten Male alle diejenigen zu fachlichen Beratungen, belehrenden Vorträgen und mannigfacher Zusammenarbeit vereint sehen, die zur Erzeugung des edlen deutschen Weines, seiner Bo- und Verarbeitung und Verteilung sowie zur einschlägigen Weinbau-Wissenschaft gehören. Es tritt hier also die gesamte deutsche Weinbauwirtschaft als ein wesentliches Glied der machtvollen Selbstverwaltungskörperschaft des Reichsnährstandes vor die Oeffentlichkeit und dokumentiert dabei recht deutlich, daß sie heute gleichberechtigt Schulter an Schulter mit den anderen Produktionszweigen der deutschen Ernährungswirtschaft steht.

In einer der Reden wurde auch erläutert, warum der Reichsnährstand in Uebereinstimmung mit der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft seinen ersten Reichsweinbautag gerade in Württemberg und insbesondere in Heilbronn veranstaltet. Dieselbe Frage stellte auch wohl dieser und jener in der großen Schar der Pressevertreter, die aus ganz Deutschland der Einladung des Reichsnährstands nach Heilbronn gefolgt sind. Mit Recht sagte ein Norddeutscher unter ihnen am Freitagnachmittag bei der Vorbesichtigung der Weinbau-Lehrschau, er habe noch nie auf einer Weinkarte — selbst nicht im berühmten Bremer Ratskeller und in andern großen Restaurants — schwäbischen Wein verzeichnet gesehen, und er habe immer geglaubt, daß nur im Rheinland, in der Pfalz und in Baden der rechte süffige Wein wachse. Da diese Meinung offenbar weit verbreitet ist, nahm die Landesbauernschaft Württemberg am Samstag die gute Gelegenheit der Anwesenheit zahlreicher Pressevertreter aus ganz Deutschland wahr, bei einer erlebnisreichen Autobusfahrt in die wichtigsten Anbaugebiete des schwäbischen Weins zu zeigen, wie unendlich viel Rebenblut an den sonnenseligen Hängen des württembergischen Unterlandes wächst.

Stuttgart, die größte Weinbaugemeinde

Wir starteten frühmorgens in Heilbronn, das sich mit Stolz die Metropole des württembergischen Weinbaugebietes nennt, in der Größe der zur Stadt gehörenden Weinbergfläche aber (wie wir später zu unserer Ueberraschung erfuhren) noch übertroffen wird von — Stuttgart. Man höre und staune: die württembergische Landeshauptstadt steht mit einer Gesamtweinbergfläche von 753 Hektar 20 Ar an erster Stelle unter allen deutschen Weinbaugemeinden!

Doch es soll ja der Reihe nach über unsere Pressefahrt berichtet werden! Von der schönen Käthchenstadt aus ging die Autobusfahrt zunächst nach Weinsberg, wo die staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, sowie die staatliche Anstalt für Rebpfropfung und Rebenzüchtung ihren Sitz hat. Durch einen Teil des Weinsberger Tales ging die Pressefahrt schnell weiter nach Lehrensteinsfeld und über Unterheimriet nach Auenstein. Diese Fahrtstrecke führte auch an der Burgruine Wildeck mit dem fürstlichen Löwensteinschen Weingut und der Ruine Helfenberg mit dem Besitz des Frhr. von Gaisberg vorbei. In Großbottwar wurde dann zum ersten Male Halt gemacht. Dieses über 1000 Jahre alte Städtchen ist die Hauptweinbaugemeinde des Bottwartales und preist vor allem seine bekömmlichen Schillerweine.

Entlang des von stiller Heiterkeit erfüllten Wasserlaufes der Bottwar kommen wir dann nach Kleinbottwar, wo uns der bedeutende und in diesem Jahre außerordentlich ertragreiche Obstbau der Bottwartales besonders in die Augen springt. Ein Kenner der Verhältnisse verriet uns bei dieser Gelegenheit, daß die Landesbauernschaft Württemberg für diesen Herbst eine Ernte von acht Millionen Zentner Aepfel (!) erwartet. Mit Marbach wird dann die Geburtsstadt Friedrich Schillers berührt.

Das Weinbaugebiet des Remstales

Wir verlassen nun das Bottwartal und wenden uns für eine kleine Weile dem Neckar zu. Reizvoll und idyllisch grüßt das weithin bekannte Schillermuseum ins Tal herunter. In Richtung auf Winnenden am Fuß der lieblichen „Berglen" wird dann das fruchtbare Murrtal durchfahren, und bei Korb erreichen wir das Weinbaugebiet des Remstales. Da sehen wir bei Klein-Heppach die Hänge, auf denen die besten Rotweine des Tales wachsen. Prächtige sommerliche Weinberglagen und Obsthalden fesseln bei Groß-Heppach und Beutelsbach nicht minder den Blick. Und dann empfängt uns Schnait. Dieser Ort liegt wunderbar eingebettet zwischen wasserberieselten Weinberganlagen und früchteschweren Obstbaumwäldern. Besonders bekannt aber wurde Schnait durch den Meister des deutschen Volksliedes, Friedrich Silcher, der dort geboren wurde und seine Jugend verlebte. Ihm zu Ehren ist in Schnait unter der Obhut eines kunstbegeisterten Kreisleiters der NSDAP und unter Mitwirkung des schwäbischen Sängerbundes ein Silcher-Museum erstellt. Wir statten ihm einen kurzen Besuch ab, bestaunen die Originalkompositionen dieses unsterblichen deutschen Liedschöpfers und kommen dann auf dem Wege über seine weinseligen Melodien wieder zum eigentlichen Ziel unserer Fahrt, dem Weinbau und den nimmermüden Winzern.

Von Schnait aus führt unser Weg über Endersbach nach Stetten, der bedeutendsten Weinbaugemeinde des Remstales, die besonders durch das „Stettener Brotwasser" bekannt geworden ist. Ueber einen Ausläufer des Schurwaldes hinweg wid dann Eßlingen am Neckar erreicht, das die angeblich älteste deutsche Schaumweinfirma besitzt und trotz seinem Stadtcharakter auch noch über ausgedehnte Weinbauanlagen verfügt. In dem industriereichen Neckartal abwärts, an prachtvollen Rebhalden vorbei, wird dann bei Obertürkheim die Stadtgrenze Stuttgarts, der „Stadt der Auslandsdeutschen", erreicht. Eine Höhenrundfahrt vermittelt uns unvergeßliche Eindrücke der Schönheit dieser von der Natur außerordentlich reich bedachten Landeshauptstadt.

Auf der Fahrt nach Mühlhausen, Ludwigsburg und Mundelsheim, sind wir wieder im Weinbaugebiet des unteren Neckartales angelangt. Von Mundelsheim bis Besigheim, wo die liebliche Enz in den Neckar mündet, begleiten uns steil terrassierte Weinberganlagen, und ein einheimischer Begleiter erzählt uns mit schnalzender Zunge, daß Mundesheim besonders durch seinen Käsberger Trollinger berühmt geworden sei. In Lauffen wird das Haus der Weingärtnergenossenschaft besichtigt, die ihre Kelter- und Kelleranlagen erst im vorigen Jahre neu erbaut hat und damit wohl die neuzeitlichsten des ganzen Gebiets geschaffen hat. Als letzte Weinbaugemeinde vor den Toren Heilbronns wird das Oertchen Flein aufgesucht.

Die Fülle der Eindrücke dieser Rundfahrt beschließt dann der Abend in Heilbronn. Wir fassen das Erlebte noch einmal zusammen:

Die Tatsache, daß man in den allermeisten Gaststätten und Weinstuben des Deutschen Reiches vom württembergischen Rebensaft keinen Hauch verspürt, sagt nichts gegen die Qualität und gegen die großen Ausmaße der schwäbischen Weinproduktion. Richtig scheint uns dagegen die Feststellung, daß der Württemberger seinen Wein in erster Linie selbst trinkt und nicht gerade wenig pro Kopf „verputzt". Warum er das tut? Nicht nur aus landmannschaftlicher Verbundenheit. Seine Zunge schätzt eben den Sylvaner, den aus roten und weißen Trauben gemischten Schillerwein, den Trollinger und all die anderen württembergischen Rebensorten besonders hoch fein. Für viele Schwaben ist der Wein auch bereits Volksgetränk im besten Sinne des Wortes geworden. Und die uns in Schnait von einem alten Weingärtner genau belegte Mitteilung, daß es in Stuttgart Wirtsfamilien gibt, die seit hundert und mehr Jahren bei immer derselben Winzerfamilie alljährlich nach der Ernte ihren gesamten Bedarf an offen auszuschenkendem Frischwein decken, spricht ja auch für sich. Der sofortige Verkauf ab Kelter ist dort überhaupt die Regel, und er beträgt meist 70 bis 80 Prozent, in der Nähe von Stuttgart, Heilbronn und Eßlingen sogar noch mehr. Dennoch und vor allem im Hinblick auf große Ernten bemühen sich die seit einigen Jahren in Württemberg überall entstehenden Weingärtnergenossenschaften sehr um eine weitere Qualitätsverbesserung ihres Rebensaftes. Während heute in zahlreichen schwäbischen Winzerorten niemand mehr in der Lage ist, noch einen Tropfen Wein der Jahrgänge von vor 1934 vorzuweisen, will man jetzt auch die Gewinnung lang zu lagernder edler Flaschenweine fördern. Im Interesse der vielen kleinen, fleißigen Weingärtner — die in Württemberg neben ganz wenigen fleißigen Weingärtner — die in Württemberg neben ganz wenigen Weingütern durchaus vorherrschend sind und sich von früh bis spät mühevoll zu plagen haben — darf man dieser fortschrittlichen Entwicklung den erwarteten Erfolg wünschen. Zumal die Winzer der anderen großen Weinbaugebiete Deutschlands davon keinen Schaden haben werden.

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung im goldenen Stern
B 2,14 am Nationaltheater

Stepp- und Daunendecken
Neuanfertigung - Reparaturen
Große Auswahl - Billige Preise
H. HOERNER • L 12, 7
Nähe Tattersall Ruf 21540

FOTO Schmidt
Atelier u. Handlung
Apparate auf Teilzahlung
Mannheim N 2.2
Tel. 266 97

Kapokmatratzen
(solange Vorrat)
Wollmatratzen, Seegras-Matratz. u. Polstermöbel
aller Art äuß. bill. Aufarbeiten. Ehestandsd. Mhm. Spezialgesch.
Ludwig Metzger
Seckenheimer Straße 23

Vermißt
nicht mancher seinen Füllhalter, der unrepariert in der Schublade daheim liegt? Bringen Sie ihn zu uns, bald werden Sie wieder für wenig Geld Ihre Freude daran haben
Fahlbusch
im Rathaus.

Werbt alle fürs HB

Bett
Umrandungen
gute Plüsch-Qualität
90 cm breit kompl., RM. 62.50
70 cm breit kompl., RM. 51.50
60 cm breit kompl., RM. 36.50
Bettvorlagen in allen Preislagen
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

repariert Knudsen
R 3,7a Fernspr. 23493

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL
So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER
MANNHEIM TEL. 24221
L 4, 2

Zurückgenommen
Speisezimmer
1 Büfett Nußbaum 55.-
1 Büfett, 1 Kredenz, Eiche gebeizt 110.-
1 Büfett, 1 Kredenz, Eiche gebeizt 120.-
Möbellager Hch. Baumann & Co.
Eingang nur U 1, 7

Automarkt

OPEL
Verkauf — Kundendienst
Besteingerichtete Reparaturwerkstätte
A. und H. Hartmann
Augartenstr. 97-99 - Ruf 43034

Lastwagen-Anhänger
mit Auflaufbremse, 7½ Tonnen, gebraucht, Bereifung 42×9, im Auftrag zu verkaufen. — Anzusehen bei Müller-Jig, Neckarvorlandstraße 97 a.
(11 043 B)

Zu vermieten

Oststadt! Freie Lage! Mod. 4-Zimmer-Wohnung, 3 Tr., (m. od. oh. Manl.), mit Zentralh., Warmw.-Ber., z. 1. 10. zu v. Anzus. zw. 3—5 U. Reck, Rüdesheimerstr. 12.
(11 041 B)

Sonn. 3-Zimmer-Wohnung
Küche, Speisekam., Bad u. Vorplatz. Kleine Mietsstr. 7, am Hauptbdf., auf 1. Okt. zu vm. Näh. im Hause, 3. St. r. von 10—13 und v. 15—18 Uhr.
Fernruf 438 66.
(11 116 B)

S 5, 4 a:
Schöner Laden
mit 3 Zim., Küche und Lager, od. Laden mit 1 Zimm., Küche z. 1. Okt. od. spät. zu vermieten.
Fernruf 438 66.
(11 117 B)

Länge u. weite
unter Garantie
ihre Schuhe
Schuhmachermeister
Eble, G 3, 18

Gebr. Autos
werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Jüngereshalb-Tagesmädchen
v. jg. Ehepaar m. Kind z. 1. Sept. gesucht. Zuschr. unter Nr. 15 156* an d. Verlag d. B.

Kaufgesuche

Suche
Brillant- und Goldschmuck
Silbergegenstände zu Höchstpreisen zu kaufen.
J. Diffelhut
N 1, 2a, Breitestr.

Großer
Freihand-Verkauf
Auftragsgemäß verkaufe ich
ab Dienstag, 24.-27. August
zu Tagpreisen:
3 Wohnzimmer in Nußbaum:
1 Herrenzimmer Stellig, Norddeutsche Renaissance
1 Stilschlafzimmer in Schleiflack
1 neues Speisezimmer Stellig, italien. Renaissance,
1 Schlafzimmer Eiche m. Nußb., modern,
3 schwere Klubsessel mit handgewebten Bezügen
3 Couches — Küche — Sessel mit Rohrgeflecht — viele Einzelsessel — mod. Tisch mit Rohrgeflecht — weiße Schränke — weiße Nachttische — weiße Feistertoilette — 3 neue Toiletten, für Damenschneiderinnen oder Modistinnen geeignet — 1 Teppich 200×300 2 Bettumrandungen.
Gindele Versteigerer
D 2, 4-5 Tel. 26573

Erklärung!
Nehme meine beleidigenden Aeußerungen geg. Herrn Emil Schmid, Lindenhofstraße 88, mit Bedauern zurück. (15 165*)
Joh. Erbach
Bellenstraße 2.

Mietgesuche

3 Zimmer und Küche
m. Zubehör, Nähe Bahnhof o. Stadtmitte, per 1. Okt. zu mieten gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. 15 067* an d. Verlag d. B.

Handelsregistereinträge

a) vom 18. August 1937:

Neue Baugesellschaft Wayß & Freytag, Aktiengesellschaft, Niederlassung Mannheim, in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Neue Baugesellschaft Wayß & Freytag, Aktiengesellschaft, in Frankfurt a. M. Dipl.-Ingenieur Georg Heinrich Ehlers in Frankfurt am Main hat derart Gesamtprokura, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

Lüttgen & Baydorf, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 16. August 1937 ist der Gesellschaftsvertrag in den §§ 5, 7 und 11 geändert, § 3 a ist eingefügt. Auf die eingereichte Niederschrift wird Bezug genommen. Georg Baydorf ist nicht mehr Geschäftsführer. Karl Fuchs, Kaufmann, Goldbach bei Aschaffenburg, ist zum Geschäftsführer bestellt.

Brenner-Rückert, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.

b) vom 21. August 1937:

Flugwerk Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 19. Juli 1937 ist der Gesellschaftsvertrag geändert in § 1 (Firma) und in § 2 (Sitz). Die Firma lautet künftig: „Flugwerke Saarpfalz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung", sie hat ihren Sitz in Speyer.

Eisengesellschaft Mannheim mit beschränkter Haftung, Mannheim. Kaufmann Wilhelm Heß in Mannheim ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

Wagner & Co., Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 16. August 1937 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Konrad Wagner in Ettlingen und Wilhelm Kleinecke in Karlsruhe. Geschäftszweig ist: Handel mit Betten, Aussteuern, Leibwäsche und einschlägigen Artikeln sowie Herstellung von Matratzen, Daunen- und Steppdecken und Federbetten. Geschäftslokale: H 1, 4 und H 1, 13/14.

„Dulla" Kaffee-, Tee-Import und Nährmittel Emma Reiß, Mannheim. Die Firma ist geändert in: „Dulla" Kaffee, Tee, Nährmittel Emma Reiß.

Leopold Strauß, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Waldhof Holzhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Direktor Eugen Wegerer in Berlin ist zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt.

Amtsgerichte HG 3 b, Mannheim.

Gewinnauszug
5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag — 21. August 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 172940
6 Gewinne zu 5000 RM. 14973 36009 364444
6 Gewinne zu 3000 RM. 225575 256304 315831
24 Gewinne zu 2000 RM. 50680 65947 93929 160658 234196 236634 241814 264367 275293 339672 358148 374690
54 Gewinne zu 1000 RM. 15967 28374 40294 99351 107801 129778 155447 157740 158834 190950 194058 201467 232140 237116 239980 268893 270498 272573 276831 321280 336551 363399 368317 369653 377594 389014 399374
128 Gewinne zu 500 RM. 1044 1365 7180 9321 27864 41120 42190 45691 47723 47944 55678 56195 60869 62551 70559 76290 77529 78490 89164 89306 96209 100147 106500 110960 125141 127934 130615 133498 155156 155538 155770 167334 171029 179712 180938 182450 194768 205028 213386 216921 219097 224155 228211 235134 236778 239465 249796 266688 269453 278017 283418 300765 301371 301729 320102 329744 341879 353010 353924 356841 367308 368327 378436 394643

188 Gewinne zu 300 RM. 7646 8384 13943 23227 24128 24558 26170 30504 36396 42543 44598 45944 50175 50809 51847 54155 55490 59368 64424 71220 80954 81635 82488 83173 91018 91740 95507 100457 102044 106640 109256 110619 120016 127413 132085 132224 134345 137168 156359 159285 163457 163973 168534 168547 169793 174338 182974 200211 207776 207103 210135 226147 226721 227207 228726 229853 238143 240321 260904 261807 268565 272297 272331 276962 277323 279667 303701 307265 317108 324418 334900 342253 343333 344457 345040 352709 355710 356660 357129 356654 359844 362244 366765 367049 368757 374826 377450 378981 380741 385168 390894 394896 395064

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 168971
2 Gewinne zu 5000 RM. 310799
6 Gewinne zu 3000 RM. 87499 186023 383423
14 Gewinne zu 2000 RM. 73812 80157 95497 113463 143700 336006 357456
32 Gewinne zu 1000 RM. 3388 14835 149553 181480 202347 219252 222059 252704 256039 275881 291657 306366 308656 350269 367365 390766
64 Gewinne zu 500 RM. 3986 8744 19513 42219 51567 81130 109807 112860 129666 135237 161904 176449 184297 190118 195656 206899 220478 223078 229778 237555 239611 246581 255655 267887 289372 304354 322134 346087 363103 364156 377959 392800
184 Gewinne zu 300 RM. 4066 8326 16511 20384 22451 23272 28068 30169 30190 31253 33649 34947 35166 35488 48212 55537 59431 70578 72929 78813 79375 87735 92037 94228 98660 110896 111111 114881 124213 126191 131122 132839 133387 136242 138167 141515 143219 149554 152171 157846 166983 170411 173443 174772 175535 176242 178767 181691 182359 189902 196524 202484 204944 208625 217021 231161 241866 244391 244856 260794 261050 264615 266342 275894 279628 279962 282969 285153 287285 310795 315850 317653 317698 318720 325135 340147 340617 354389 356249 357709 359959 360656 362681 366309 373725 383044 383117 383691 387489 390379 391242 393381

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 48 zu je 10000, 108 zu je 5000, 232 zu je 3000, 542 zu je 2000, 1710 zu je 1000, 2736 zu je 500, 5542 zu je 300, 131054 zu je 150 RM.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann.
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst (in Urlaub; Vertreter: Wilhelm Kanzel). — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst (in Urlaub; Vertreter: Wilhelm Kanzel); für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kanzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas (in Urlaub: Vertreter: Helmut Schulz); für Lokales: Karl M. Hageneier (z. Zt. Wehrmacht; Vertreter: Friedrich Karl Haas); für Sport: Julius Etz (in Urlaub: Vertreter: Carl Lauer); Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Kanzel; für die Bilder die Ressortschriftleiter; sämtliche in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.
— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr. (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schay, Mhm.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 9, Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausgabe Schwetzingen Nr. 7

Gesamt DA. Monat Juli 1937 über . . 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600